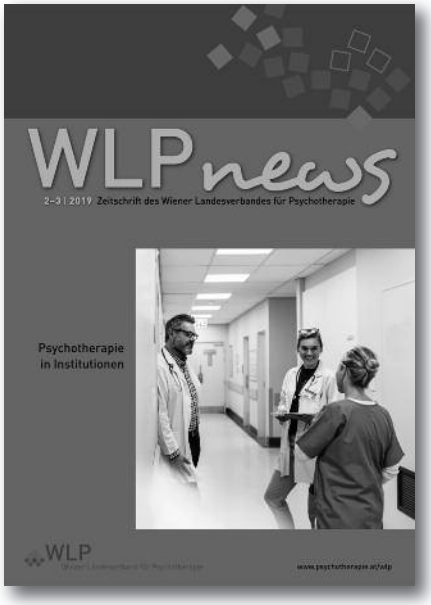
WLP news

2–3 | 2019 Zeitschrift des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie

Psychotherapie in Institutionen

WLP
Wiener Landesverband für Psychotherapie

www.psychotherapie-wlp.at



2–3 I 2019

2 **Editorial**

Brief der Vorsitzenden 3

3 **Stellungnahme des WLP**

Neuwahlen und Ordentliche Landesversammlung 5

Die Arbeit des WLP – Tätigkeitsbericht 7

Mitgliedschaft im Berufsverband 14

VAEB-Begutachtungsstelle – Nicht nur für Mitglieder des WLP 18

20 **Psychotherapie im institutionellen Bereich am Beispiel der ambulanten psychiatrischen Rehabilitation**

Stationäre Psychotherapie im Krankenhaus 23

27 **Selbstwert – Mehrwert – Stellenwert**
Zur Entwicklung der Psychotherapie in Krankenanstalten in Tirol

30 **Buchrezension**
Selbstorganisation in der stationären Psychotherapie.
Die Strukturierung therapeutischer Prozesse durch Begegnung

Pressekonferenz zum Thema „Kinder und Tod“ 31

Kandidat_innen im Fokus 32
Praktikumsdrehscheibe

33 **Aktuelles aus den Bezirken**
Termine

34 **Informationsecke**
Pin-Board

Das WLP-Team 35

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber:
Wiener Landesverband für Psychotherapie WLP
ZVR-Nummer: 910346914
DVR-Nummer: 3003139
Löwengasse 3/3/4, 1030 Wien
T: ++43/1/890 80 00
F: ++43/1/512 70 90-44
E: office@psychotherapie-wlp.at
www.psychotherapie-wlp.at

Redaktion: Leonore Lerch, Eva Weissberg-Musil, Dr. Gerhard Pawlowsky, Mag.ª Michaela A. Tomek
Anzeigen: Mag.ª Eva Lamprecht
Grafische Gestaltung: Mag.ª Gisela Scheubmayr/ www.subgrafik.at
Coverfoto: © shutterstock
Druck: Gröbner, Oberwart
Auflage: 4.400 Stück

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Gröbner Druck GmbH, UW-Nr. 832

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Psychotherapeut_innen leisten nicht nur in freier Praxis, sondern auch in den unterschiedlichsten Institutionen einen wichtigen Beitrag zur psychotherapeutischen Versorgung und Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen. „Unter Gesundheit im Sinne dieses Bundesgesetzes ist physische und psychische Gesundheit zu verstehen (§ 2 Abs 7a)", ist im Arbeitnehmerschutzgesetz zu lesen. Daraus ist durchaus auch ein gesetzesmäßiger Auftrag abzuleiten, sich neben der körperlichen auch um die psychische Gesundheit von Arbeitnehmer_innen zu kümmern. Wo präventive Maßnahmen – z.B. im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) – nicht mehr greifen, muss gewährleistet sein, dass gute Rehabilitation die Menschen wieder aus ihrem Leiden hilft und die Wiedereingliederung in den Beruf ermöglicht. Das spart letztlich auch der Volkswirtschaft viel Geld.
Laut WHO wird sich die Anzahl der psychische Erkrankungen in ca. 10 Jahren verdoppelt haben und etwa ein Drittel der Invaliditätspensionen werden aufgrund von psychischen Erkrankungen zuerkannt. Eine psychotherapeutische Versorgung, die dem Rechnung trägt, muss daher auch in Institutionen wie Spitälern oder Beratungsstellen angeboten werden.

Wir haben dieses Heft besonders der Psychotherapie in Institutionen gewidmet.
Gerade in stationären Gesundheitseinrichtungen werden PsychotherapeutInnen häufig nicht als solche eingestellt, sondern aufgrund eines anderen (Quell-) Berufes. Und das obwohl die psychotherapeutische Tätigkeit seit 1991 in Österreich als eigenständiger Beruf anerkannt und der ärztlichen Tätigkeit gesetzlich gleichgestellt ist. Seit über 10 Jahren beschäftigt sich eine eigene Arbeitsgruppe mit den vielfältigen Herausforderungen von Psychotherapeut_innen in Institutionen. Wir werden uns weiterhin für eine entsprechende Anerkennung und Gleichstellung unserer Profession im Rahmen von Institutionen einsetzen!

Alexandra Schosser, ärztliche Leiterin der ambulanten psychiatrischen Rehabilitationsklinik „Zentren für seelische Gesundheit Wien" (BBRZ-Med), beschreibt in ihrem Beitrag, *Psychotherapie im institutionellen Bereich am Beispiel der ambulanten psychiatrischen Rehabilitation*, den hohen Stellenwert der Psychotherapie in der ambulanten psychiatrischen Rehabilitation sowohl als essentiellem Bestandteil des multimodalen Behandlungsprogrammes als auch für Psychotherapie- und Effektivitätsstudien.

Ausgehend von Überlegungen zur Indikationsstellung einer stationären Psychotherapie, stellt *Doris Hinkel*, leitende Oberärztin der Psychotherapiestation im Pavillion 2 des Zentrums für Psychotherapie und Psychosomatik im Otto-Wagner-Spital, in ihrem Artikel, *Stationäre Psychotherapie im Krankenhaus*, die Zielvorstellungen und Unterscheidungskriterien von stationärer Rehabilitationstherapie in Rehazentren und stationärer Psychotherapie im Krankenahaus vor. Sie geht auf die Zuweisungs- und Aufnahmemodalitäten, die Wirksamkeit und Methodik der stationären Psychotherapie im Krankenhaus sowie die Arbeitsweise ein.
Barbara Haid, angestellte Psychotherapeutin im Landeskrankenhaus Hall und Vorsitzende des Tiroler Landesverbandes für Psychotherapie, gibt in ihrem Beitrag, *Selbstwert – Mehrwert – Stellenwert*, Einblick in die Entwicklungen der Psychotherapie in den Krankenanstalten Tirol, wo es gelungen ist, dass Planstellen für Psychotherapeut_innen geschaffen wurden und Psychotherapeut_innen als Psychotherapeut_innen angestellt werden. Die Errungenschaften in Tirol sind als Best-Practice-Modell auch für andere Bundesländer zu betrachten.

In Sachen Berufspolitik berichtet *Leonore Lerch* über den Stand des Gesetzesentwurfs „Task Force Strafrecht (BMASGK Sammelnovelle)" im Parlament, der eine Vereinheitlichung der Anzeige- und Meldepflichten für die Gesundheitsberufe vorsieht. Für die Psychotherapie ist eine einschneidende Änderung bezüglich der Verschwiegenheitspflicht §15 Psychotherapiegesetz geplant.
Weiters informiert *Lerch* über die Ordentliche Landesversammlung des WLP, die Neuwahl des Vorstandes sowie die Arbeit des WLP in den letzten drei Jahren.
Michaela Tomek vertrat den WLP auf der Pressekonferenz der Bestattung & Friedhöfe Wien GmbH zum Thema „Kinder und Tod", auf der ein neu entwickeltes Sortiment von Spielsets aus Lego-Bausteinen zum Thema „Tod" präsentiert wurde. Gerade Kinder brauchen in diesem Kontext einfühlsame Erwachsene, die ihre eigenen Gefühle angemessen zeigen und ehrliche Antworten in einfachen klaren Worten geben können.

Wir hoffen, mit dem vorliegenden Heft wieder viel Information und Anregung zur Weiterbeschäftigung mit den Themen zu bieten. ◆

Eva Weissberg-Musil
für das Redaktionsteam

Brief der Vorsitzenden

Leonore Lerch

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

◆ ◆ ◆ unter der Bezeichnung „Task Force Strafrecht (BMASGK Sammelnovelle)" haben ÖVP und FPÖ einen Gesetzesentwurf zum Thema „Gewaltschutz" im Parlament zur Begutachtung eingebracht. Die Begutachtungsfrist endete am 26. Juni 2019. Es handelt sich um einen Ministerialentwurf zur Änderung betreffend das Bundesgesetz, mit dem das Ärztegesetz 1998, das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, das Hebammengesetz, das Kardiotechnikergesetz, das MTD-Gesetz, das Medizinische Assistenzberufe-Gesetz, das Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz, das Sanitätergesetz, das Zahnärztegesetz, das Musiktherapiegesetz, das Psychologengesetz 2013, das Psychotherapiegesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Verbrechensopfergesetz.

Gewaltschutz – Alle über einen Kamm?

Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass die Anzeige- und Meldepflichten für die Gesundheitsberufe vereinheitlicht werden.
Für die Psychotherapie ist eine einschneidende Änderung bezüglich der Verschwiegenheitspflicht §15 Psychotherapiegesetz vorgesehen.
Informationen zum Gesetzesentwurf finden Sie auf der Website des Parlaments unter:

www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/ME/ME_00157/index.shtml#tab-Uebersicht

Der Gesetzentwurf soll noch vor den Neuwahlen am 25. September im Parlament behandelt werden.

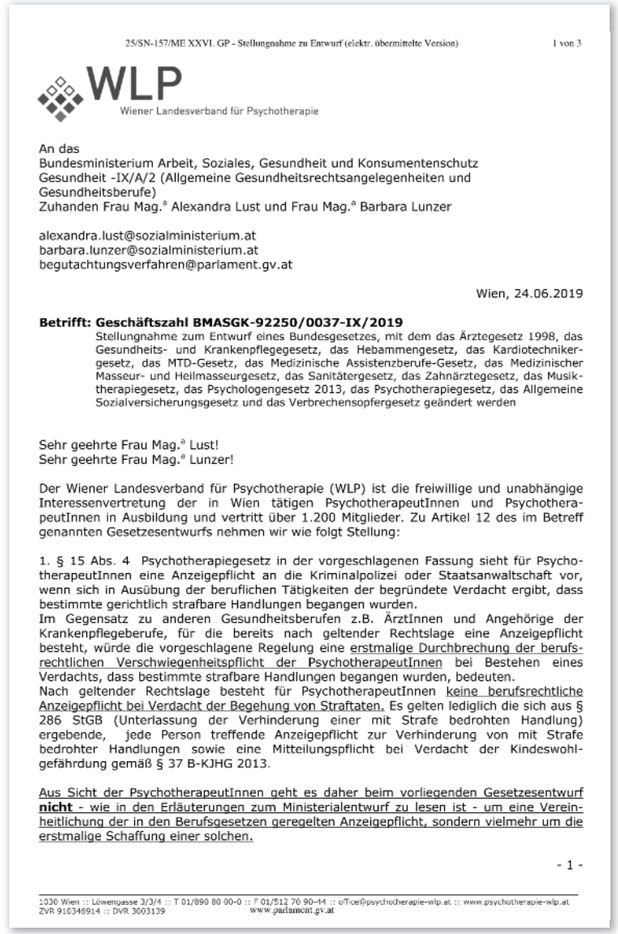
Der WLP betrachtet diesen Gesetzentwurf sehr kritisch, da die Verschwiegenheitspflicht eine wesentliche Voraussetzung für die Ausübung der Psychotherapie darstellt.
Wir haben daher am 24. Juni 2019 eine entsprechende Stellungnahme im Parlament eingebracht, die Sie im Anschluss veröffentlicht sowie auf der Website des Parlaments finden unter:

www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/ME/ME_00157/index.shtml#tab-Stellungnahmen

Wir werden weitere Schritte setzen, die Politiker_innen auf die negativen Folgen der geplanten Gesetzesänderung für die Psychotherapie hinzuweisen und halten Sie auf dem Laufenden.

Wir wünschen einen erholsamen Sommer! ◆

Mit besten Grüßen …
Leonore Lerch



25/SN-157/ME XXVI. GP - Stellungnahme zu Entwurf (elektr. übermittelte Version) 1 von 3

WLP
Wiener Landesverband für Psychotherapie

An das
Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
Gesundheit -IX/A/2 (Allgemeine Gesundheitsrechtsangelegenheiten und Gesundheitsberufe)
Zuhanden Frau Mag.ª Alexandra Lust und Frau Mag.ª Barbara Lunzer

alexandra.lust@sozialministerium.at
barbara.lunzer@sozialministerium.at
begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Wien, 24.06.2019

Betrifft: Geschäftszahl BMASGK-92250/0037-IX/2019
Stellungnahme zum Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Ärztegesetz 1998, das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, das Hebammengesetz, das Kardiotechnikergesetz, das MTD-Gesetz, das Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz, das Sanitätergesetz, das Zahnärztegesetz, das Musiktherapiegesetz, das Psychologengesetz 2013, das Psychotherapiegesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Verbrechensopfergesetz geändert werden

Sehr geehrte Frau Mag.ª Lust!
Sehr geehrte Frau Mag.ª Lunzer!

Der Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP) ist die freiwillige und unabhängige Interessenvertretung der in Wien tätigen PsychotherapeutInnen und PsychotherapeutInnen in Ausbildung und vertritt über 1.200 Mitglieder. Zu Artikel 12 des im Betreff genannten Gesetzesentwurfs nehmen wir wie folgt Stellung:

1. § 15 Abs. 4 Psychotherapiegesetz in der vorgeschlagenen Fassung sieht für PsychotherapeutInnen eine Anzeigepflicht an die Kriminalpolizei oder Staatsanwaltschaft vor, wenn sich in Ausübung der beruflichen Tätigkeiten der begründete Verdacht ergibt, dass bestimmte gerichtlich strafbare Handlungen begangen wurden.
Im Gegensatz zu anderen Gesundheitsberufen z.B. ÄrztInnen und Angehörige der Krankenpflegeberufe, für die bereits nach geltender Rechtslage eine Anzeigepflicht besteht, würde die vorgeschlagene Regelung eine erstmalige Durchbrechung der berufsrechtlichen Verschwiegenheitspflicht der PsychotherapeutInnen bei Bestehen eines Verdachts, dass bestimmte strafbare Handlungen begangen wurden, bedeuten.
Nach geltender Rechtslage besteht für PsychotherapeutInnen keine berufsrechtliche Anzeigepflicht bei Verdacht der Begehung von Straftaten. Es gelten lediglich die sich aus § 286 StGB (Unterlassung der Verhinderung einer mit Strafe bedrohten Handlung) ergebende, jede Person treffende Anzeigepflicht zur Verhinderung von mit Strafe bedrohter Handlungen sowie eine Mitteilungspflicht bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung gemäß § 37 B-KJHG 2013.

Aus Sicht der PsychotherapeutInnen geht es daher beim vorliegenden Gesetzesentwurf **nicht** - wie in den Erläuterungen zum Ministerialentwurf zu lesen ist - um eine Vereinheitlichung der in den Berufsgesetzen geregelten Anzeigepflicht, sondern vielmehr um die erstmalige Schaffung einer solchen.

- 1 -

1030 Wien :: Löwengasse 3/3/4 :: T 01/890 80 00-0 :: F 01/512 70 90-44 :: office@psychotherapie-wlp.at :: www.psychotherapie-wlp.at
ZVR 910346914 :: DVR 3003139 www.parlament.gv.at

Seite 1/3

WLP
Wiener Landesverband für Psychotherapie

2. Die Erläuterungen zum Ministerialentwurf enthalten keine Begründung für die erstmalige Durchbrechung der berufsrechtlichen Verschwiegenheitspflicht der PsychotherapeutInnen. Möglicherweise wurde die Sonderstellung der PsychotherapeutInnen in Bezug auf die Verschwiegenheitspflicht nicht bedacht. Diese Sonderstellung ergibt sich daraus, dass die Wahrung der Geheimnisse, die PatientInnen ihrem/r PsychotherapeutIn anvertrauen, unbedingte Voraussetzung für die Ausübung dieses Berufes ist. Nur dann, wenn sich PatientInnen rückhaltlos öffnen, kann ein Behandlungserfolg überhaupt erwartet werden. Insbesondere verweisen wir auf die Ausführungen des Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz in der Information zur Verschwiegenheitspflicht gemäß Musiktherapiegesetz, Psychologengesetz 2013 und Psychotherapiegesetz, Stand April 2017:

„Diese strenge berufsrechtlich normierte Verschwiegenheitspflicht über Geheimnisse gegenüber Dritten ist Grundlage für das besondere Vertrauensverhältnis in der Beziehungsarbeit zwischen den genannten Berufsangehörigen und den Patientinnen/Patienten. Schutzobjekt der Rechtsordnung ist somit das besondere Vertrauensverhältnis zwischen diesen Berufsgruppen und den Patientinnen/Patienten. Damit soll gewährleistet werden, dass in einem geschützten Rahmen erstens jemand eine Therapie überhaupt in Anspruch nimmt, zweitens, wenn dies der Fall ist, rechtlich abgesichert über seine psychischen Probleme offen sprechen kann, und drittens dadurch die Möglichkeit eröffnet wird, diese psychischen Probleme entsprechend fachlich-professionell behandeln zu können."

3. Zur Verteidigung des Gesetzesentwurfs könnte man entgegenhalten, dass die in § 15 Abs. 5 Psychotherapiegesetz vorgesehene Ausnahme, wonach keine Anzeigepflicht besteht, wenn die Anzeige im konkreten Fall die berufliche Tätigkeit beeinträchtigen würde, deren Wirksamkeit eines persönlichen Vertrauensverhältnisses bedarf, das Vertrauensverhältnis zu den PatientInnen ausreichend schützen würde. Dies ist jedoch aus folgenden Gründen nicht der Fall.

In den Gesetzesmaterialien ist zu lesen, dass letztlich nach Vornahme einer berufsspezifischen Interessenabwägung zu entscheiden sein wird, ob überwiegende Interessen für oder gegen eine Anzeige sprechen. PsychotherapeutInnen müssten daher im Zuge eines regelmäßig über einen längeren Zeitraum dauernden Behandlungsprozesses laufend eine Interessenabwägung vornehmen, ob eine Anzeige das Vertrauensverhältnis zum/r PatientIn beeinträchtigen würde. Dies wäre für den/die behandelnde/n PsychotherapeutIn unzumutbar, weil eine Anzeige regelmäßig den Behandlungsabbruch durch den/die PatientIn nach sich zöge, wodurch der Therapieerfolg vereitelt würde.

Aber auch die PatientInnen wären in unzumutbarer Weise belastet, weil sie das Ergebnis der laufenden Interessenabwägung nicht vorhersehen können und sich daher ständig fragen müssten, ob sie ein Geheimnis offenbaren oder dies aus Angst vor einer Anzeige besser unterlassen. In einem derartigen „Setting" wäre das Vertrauensverhältnis und damit die Behandlung von vornherein beeinträchtigt und ein Therapieerfolg in vielen Fällen ausgeschlossen.

4. Wir möchten auf einen weiteren wesentlichen Aspekt aufmerksam machen, der im Ministerialentwurf anscheinend übersehen wurde und dem Ziel des Opferschutzes sogar zuwiderlaufen könnte: nach geltender Rechtslage haben PatientInnen die Gewissheit, dass sie ihrem/r PsychotherapeutIn alle Geheimnisse offenbaren können und diese aufgrund

1030 Wien :: Löwengasse 3/3/4 :: T 01/890 80 00-0 :: F 01/512 70 90-44 :: office@psychotherapie-wlp.at :: www.psychotherapie-wlp.at
ZVR 910346914 :: DVR 3003139
www.parlament.gv.at

Seite 2/3

WLP
Wiener Landesverband für Psychotherapie

der absoluten Verschwiegenheitspflicht gewahrt werden. Die vorgeschlagene Anzeigepflicht könnte dazu führen, dass sich PatientInnen, die eine strafbare Handlung begangen haben, keiner Therapie unterziehen, weil sie mit einer Anzeige immer dann rechnen müssen, wenn die Interessenabwägung des/r PsychotherapeutIn in Richtung Anzeige ausschlägt. Die Folge wäre, dass notwendige psychotherapeutische Behandlungen unterbleiben und dann möglicherweise weitere Straftaten begangen werden, die bei einer Behandlung hätten vermieden werden können.

5. Aus unserer Sicht sind die nach der geltenden Rechtslage bestehenden Anzeigepflichten bei Verdacht, dass bestimmte gerichtlich strafbare Handlungen begangen wurden, insbesondere auch die Mitteilungspflicht bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung im Hinblick auf den Opferschutz und die Strafrechtspflege ausreichend. **Gegen die vorgeschlagene Bestimmung des § 15 Abs 4 Psychotherapiegesetz bestehen aus den oben dargestellten Gründen massive Einwände.** Die vorgeschlagene Bestimmung des § 15 Abs. 2 Psychotherapiegesetz (Entbindung von der Verschwiegenheitspflicht nur durch den/die entscheidungsfähige/n PatientIn) ist hingegen nicht zu beanstanden, zumal es sich um eine Klarstellung der bereits geltenden Rechtslage handelt.

6. Wir schlagen daher vor, dass der im Betreff genannte Gesetzesentwurf wie folgt geändert wird:

Artikel12
Änderung des Psychotherapiegesetzes
Das Psychotherapiegesetz, BGBl. Nr.361/1990, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl.I Nr.59/2018

§15.(1) Der Psychotherapeut sowie seine Hilfspersonen sind zur Verschwiegenheit über alle ihnen in Ausübung ihres Berufes anvertrauten oder bekannt gewordenen Geheimnisse verpflichtet.
(2) Eine Entbindung von der Verschwiegenheitspflicht, insbesondere zum Zweck einer Zeugenaussage vor einem Gericht oder einer Verwaltungsbehörde, ist als höchstpersönliches Recht nur durch den entscheidungsfähigen Patienten zulässig.
(3) Die Verschwiegenheitspflicht besteht nicht, soweit Psychotherapeuten der Mitteilungspflicht gemäß § 37 Bundes-Kinder-und Jugendhilfegesetz 2013 (B-KJHG 2013), BGBl.I Nr.69/2013 nachkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Leonore Lerch, Vorsitzende
Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP)

1030 Wien :: Löwengasse 3/3/4 :: T 01/890 80 00-0 :: F 01/512 70 90-44 :: office@psychotherapie-wlp.at :: www.psychotherapie-wlp.at
ZVR 910346914 :: DVR 3003139
www.parlament.gv.at

Seite 3/3

Neuwahlen und Ordentliche Landesversammlung 2019

Leonore Lerch

Am 28. Juni 2019 fand in der Wiener Urania die Ordentliche Landesversammlung des WLP sowie die Neuwahl des Vorstandes statt.

Für die Funktionsperiode vom 28.6.2019 bis 27.6.2022 wurden folgende Funktionen gewählt:

Vorstand
Leonore Lerch, Vorsitzende
Dr. Gerhard Pawlowsky, Schriftführer
Mag.ª Veronika Vogt-Fiebich, Kassierin

Wahlkommission
Caroline Raich-Wimmer, MSc
Erika Schedler, MSc

Rechnungsprüferinnen
Dr.in Ursula Duval
Yasmin Randall, MSc

Beschwerdestelle
Dr. Alexander Knoll
Dr.in Brigitte Ettl
Eva Maria Ostermann
Mag. Stefan Hofbauer
Mag. Wolfgang Oswald

Schlichtungsstelle
Dr.in Susanne Frei
Dr. Gerhard Stemberger
Ingrid Farag, MAS
DSAin Ina Manfredini

Delegierte ins Länderforum
Nina Petz
Yasmin Randall, MSc
Mag.ª Irmgard Demirol (Stv.)

Wir bedanken uns bei allen Wiener Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich für die Beteiligung an der Wahl und für das in uns gesetzte Vertrauen!

Danke auch den KollegInnen für ihre Bereitschaft, weiterhin sowie zukünftig im WLP als Funktionär_in mitzuarbeiten.

Besonderer Dank gilt jenen Kolleg_innen, die zum Teil viele Jahre im WLP tätig waren und ihre Mitarbeit innerhalb der letzten Funktionsperiode 2016 – 2019 beendeten:

- für ihre sehr engagierte Mitarbeit im **Vorstand**: Mag.ª Michaela A. Tomek und Eva Weissberg-Musil
- für die engagierte Mitarbeit in den Gremien

Informationsstelle:
Mag.ª Karin Endl,
Mag.ª Diana Karabinova

Beschwerdestelle:
Dipl.Päd.in Maria Bayer-Weichinger (Leitung), Mag. Richard Rogenhofer, Gerhard Steiner

Bezirkskoordination:
DSA Reinhard Möstl, MSc, Gabriele Zehetbauer-Salzer-Flemisch, BA pth.

Länderforum:
Mag.ª Gertrud Baumgartner

Tagesordnung der Landesversammlung 2019

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Zulassung von Gästen
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung des Protokolls der vergangenen Landesversammlung
5. Bericht der Tätigkeit des Vorstandes
6. Rechnungsbericht 2018
7. Bericht der Rechnungsprüferinnen
8. Beschluss auf Entlastung des Vorstandes
9. Beschluss über den Jahresvoranschlag 2020
10. Beschluss über die Statutenänderung Anträge zu § 8, § 10, § 13, §17 der Statuten
11. Beschluss über die Änderung der Wahlordnung (hinsichtlich e-Voting)
12. Wahl des Vorstandes
    Bekanntgabe des Wahlergebnisses durch die Wahlkommission
    Durchführung ev. Stichwahlen
13. Bestätigung des gewählten Vorstandes
14. Wahl der Rechnungsprüfer_innen
    Kandidaturen: Dr.in Ursula Duval, Yasmin Randall, MSc
15. Wahl der WLP-Delegierten ins Länderforum
16. Bestellung der Beschwerdestelle
17. Bestellung der ständigen Mitglieder der Schlichtungsstelle
18. Bestellung der Wahlkommission
19. Allfälliges

Hervorzuheben sind die beschlossenen Statutenänderungen Punkt 10 der TO:

§ 10 Die Landesversammlung
1. Die ordentliche Landesversammlung findet ***alle drei Jahre statt*** und ist unter Bekanntgabe der Tagesordnung von dem/der Vorsitzenden spätestens zwei Wochen vorher schriftlich einzuberufen.

§ 13 Der Vorstand
1. Der Vorstand besteht aus höchstens sieben Mitgliedern, mindestens eines davon ist ein/e Psychotherapeut_in in Ausbildung. Der Vorstand wird ***unter Verwendung eines e-Voting-Systems durch eine geheime Wahl gewählt, wel-***

BASIS UND KOMPETENZ – GEMEINSAM FÜR EINE STARKE BERUFSVERTRETUNG

Kandidatur als Vorsitzende des WLP für die Funktionsperiode 2019 - 2022

Leonore Lerch
Herminengasse 4/11, A-1020 Wien
T: 01/912 28 65
E: praxis@leonore-lerch.at
I: www.leonore-lerch.at

Mein Wunschteam

Schriftführer:	Dr. Gerhard Pawlowsky
Kassierin:	Mag.ª Veronika Vogt-Fiebich

Zur Person

- Jahrgang 1963
- Psychotherapeutin in freier Praxis seit 1995 (Personzentrierte Psychotherapie, ÖGWG)
- Langjährige Tätigkeit als Geschäftsführerin und Psychotherapeutin in verschiedenen psychosozialen Einrichtungen
- Publikationstätigkeit
- Mitherausgeberin der Zeitschrift *psychotherapie forum*
- Delegierte in den Ethikausschuss des Psychotherapiebeirats

Aktiv in der Berufspolitik

- Seit 2008 aktive Mitarbeit im Berufsverband
- Bisherige Funktionen: Vorsitzende des WLP seit Juni 2010, Stv. Vorsitzende seit April 2009, 2. Stv. Vorsitzende seit Oktober 2008, Stv. Vorsitzende des Länderforums, Delegierte in das Länderforum und den Bundesvorstand des ÖBVP
- Im Vorstandsteam mit Gerhard Pawlowsky und Veronika Vogt-Fiebich kann ich mir eine weitere Funktionsperiode als Vorsitzende gut vorstellen.

Warum ich kandidiere?

- Als größter Landesverband betrachte ich es als Aufgabe des WLP, maßgeblich zur Verwirklichung der Ziele des Berufsverbandes beizutragen und die Arbeit auf Bundesebene zu unterstützen.
- Wir benötigen mehr Präsenz in unseren Forderungen an die Politik, um bessere Rahmenbedingungen für die psychotherapeutische Versorgung zu schaffen.
- Ich bin davon überzeugt, dass wir einen Gesamtvertrag für Psychotherapie erreichen werden. Es gilt, weiter in diese Richtung voranschreiten. Dabei kann es auch spannend sein, bereits ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen.
- Mir ist sehr wichtig, den WLP als einen offenen, transparenten und demokratischen Raum zu gestalten, der den Mitgliedern eine Plattform für Meinungsbildung, Vernetzung, Diskussion und Austausch bietet.
- Ich möchte einen Beitrag leisten
  - für eine starke und unabhängige Berufsvertretung in Wien
  - für einen offenen Dialog aller Psychotherapeut_innen
  - für eine Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Zukunft: Novellierung des Psychotherapiegesetzes, Verträge mit den Krankenkassen, Erhöhung der Kostenzuschüsse, leistbare Finanzierung von Psychotherapie bei größer werdenden Belastungen für die Bevölkerung, u.v.m

BASIS UND KOMPETENZ – GEMEINSAM FÜR EINE STARKE BERUFSVERTRETUNG

Kandidatur als Kassierin des WLP für die Funktionsperiode 2019 - 2022

Mag.ª Veronika Vogt-Fiebich
Favoritenstraße 1/24, A-1040 Wien
T: 0664/530 87 30
E: info@psychotherapie-vogt.at
I: www.psychotherapie-vogt.at

Mein Wunschteam

Vorsitzende:	Leonore Lerch
Schriftführer:	Dr. Gerhard Pawlowsky

Zur Person

- Jahrgang 1965
- Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision
- Lebens- und Sozialberaterin und Mediatorin
- Diplomierte Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt Beratung
- Beraterin im Bereich Beruf und Bildung
- Freie Mitarbeiterin bei frauen* beraten frauen*

Aktiv in der Berufspolitik

- Öffentlichkeitsarbeit und Vorstandstätigkeiten sind mir als Mitinitiatorin einer privaten Schule mit Öffentlichkeitsrecht vertraut.
- Als langjährige Beraterin im arbeitsmarktpolitischen Bereich und seit über zehn Jahren beim Waff bin ich immer wieder aufgefordert, mich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen.
- Aufgrund all meiner beruflichen und privaten Erfahrungen vertrete ich den Standpunkt, dass die Integration unterschiedlichster Lebensentwürfe Voraussetzung für die Vision einer Gesellschaft ist, deren Selbstverständnis durch die Werte Autonomie, Verantwortung, Gleichberechtigung und Solidarität bestimmt ist. Diese Haltung versuche ich in meiner psychotherapeutischen und auch beratenden Arbeit umzusetzen. Ein besonderes Anliegen ist mir dabei die Umsetzung von frauenspezifischer Beratung und Psychotherapie.

Warum ich kandidiere?

- um als Vertreterin möglichst vieler Kandidat_innen deren Anliegen, Themen und Fragen berufspolitisch Gehör zu verschaffen
- um die Ausbildungssituation weiterhin zu verbessern, insbesondere die noch immer vorwiegend unentgeltliche Arbeit als Praktikant_innen
- um generell die Psychotherapie als eine wichtige Säule im Gesundheitswesen einer immer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mich einzusetzen, dass Psychotherapie für alle leistbar wird

BASIS UND KOMPETENZ – GEMEINSAM FÜR EINE STARKE BERUFSVERTRETUNG

Kandidatur als Schriftführer des WLP für die Funktionsperiode 2019 - 2022

Dr. Gerhard Pawlowsky
Wiedner Hauptstraße 49/11, A-1040 Wien
T: 0676/407 70 13
E: gerhard.pawlowsky@utanet.at

Mein Wunschteam

Vorsitzende:	Leonore Lerch
Kassierin:	Mag.ª Veronika Vogt-Fiebich

Zur Person

- Jahrgang 1943
- Klinischer und Gesundheitspsychologe
- Psychotherapeut in freier Praxis
- Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie, Personenzentrierte Psychotherapie, Fortbildung in psychoanalytischer Familientherapie & Coaching
- Lehranalytiker (im WKPS) und Lehrtherapeut in personenzentrierter Psychotherapie (in der VRP)
- Delegierter in den Psychotherapiebeirat und Vertreter des Psychotherapiebeirats im Psychologenbeirat
- Lehrbeauftragter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien

Aktiv in der Berufspolitik

- Ich habe 2008 mit Susanne Frei, Ina Manfredini und Hermann Spielhofer der Interimistischen Leitung angehört, die nach Ausschluss der Gruppe um Dr.in Fiegl die außerordentliche LV am 24.06.2008 in die Wege geleitet hat.
- Ich bin nun seit 2009 im Vorstand des WLP und möchte im WLP (und damit im ÖBVP) aktiv mitarbeiten.

Warum ich kandidiere?

- Ich möchte weiter mit Leonore Lerch und (nun neu) mit Veronika Vogt-Fiebich zusammenarbeiten.
- Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen aus der Berufspolitik und aus dem Psychotherapie- und Psychologenbeirat zur Verfügung zu stellen; darüber habe ich Funktionserfahrungen aus mehreren Vereinen einzubringen.
- Ich teile die berufspolitischen Ziele und das Programm des WLP für die kommende Funktionsperiode in vollem Umfang.

che auf der Grundlage der Wahlordnung durchgeführt wird.

Nachdem es im ÖBVP gute Erfahrungen mit einer 3-jährigen Periode der Generalversammlung sowie der Einführung eines e-Voting-Systems für die Durchführung der Wahl gibt, wurden diese Punkte auch für die Landesversammlung und Vorstandswahl des WLP ab 2022 beschlossen. Diese Maßnahmen tragen zu einer erhebliche Kostenersparnis bei.

§ 17 Die Beschwerdestelle

5. Die Beschwerdestelle erstattet in der Landesversammlung einen anonymisierten Tätigkeitsbericht gemäß der Statistik des Berufsethischen Gremiums (BEG).

Um der Landesversammlung einen detaillierteren Einblick zu geben, soll der Tätigkeitsbericht der Beschwerdestelle zukünftig gemäß der Statistik des BEG erfolgen.

Die Statuten sowie Website und Informationsmaterial werden mit gender gap gegendert.

Spätestens seit 2018 durch den Österreichischen Verfassungsgerichtshof ein drittes Geschlecht (weiblich, männlich, divers) für intersexuelle Personen anerkannt wurde, sollte ein Gendern in Wort und Schrift selbstverständlich sein.

Bislang wurde im WLP als Gender-Form das Binnen-I (PsychotherapeutInnen) verwendet, welches sich auch in der allgemeinen Öffentlichkeit zunehmend durchgesetzt hat.

Zur Sichtbarmachung des Geschlechter-Spektrums erscheint jedoch der Gender Gap (Psychotherapeut_innen) geeigneter, um das Kontinuum der Geschlechter jenseits binärer Ordnungen zu verdeutlichen und einen Raum für Pluralität zu öffnen. ◆

Die Arbeit des WLP – Tätigkeitsbericht

(Juni 2016 – Mai 2019)

Leonore Lerch

Die letzten drei Jahre waren arbeitsintensiv und sehr produktiv. 2017 stand ganz im Zeichen des 25. Jubiläums des WLP, das wir in einem sehr festlichen Rahmen würdigten. Wir luden Kolleg_innen und Kooperationspartner_innen des Gesundheitswesens zu einem Psychotherapie Ball ins Palais Schönburg.

www.psychotherapie-wlp.at/psychotherapie-ball-2017

Fotos: © MMag(FH)Hans-Georg Maier

Seit 2017 wurden zweimal jährlich an fünf Abenden jeweils im Jänner unter dem Motto „Gute Vorsätze fürs Neue Jahr" und im Herbst anlässlich des Tages zur Seelischen Gesundheit die ORF Wien Trailer „Seelische Gesundheit" ausgestrahlt und erreichten pro Sendung rund 160.000 Zuschauer_innen.

Auf der Informationsveranstaltung zur Datenschutz-Grundverordnung im Mai 2018, an der ca. 180 Kolleg_innen teilnahmen, filterte RA Mag. Markus Dörfler (Kanzlei Höhne, In der Mauer & Partner) die für Psychotherapeut_innen relevanten Informationen der DSGVO heraus und wies auf die Notwendigkeiten zur Umsetzung in der psychotherapeutischen Praxis hin.

Zum Tag der Seelischen Gesundheit im Oktober 2018 veröffentlichten wir das neue Psychotherapeut_innenverzeichnis des WLP mit inzwischen über 1.200 Psychotherapeut_innen, das an psychosoziale Einrichtungen, Gesundheitseinrichtungen, Fach-/Ärzt_innen, Magistrate etc. versendet wurde und große Nachfrage erfährt.

Im April 2019 fand eine gemeinsame Pressekonferenz mit der Bestattung & Friedhöfe Wien statt zum Thema „Die LEGO-Bestattung – Mehr als nur Spielzeug", die ein großes Medienecho fand.

Neu entwickelt wurde auch der Folder „Informationen zur Mitgliedschaft", der an Kolleg_innen, die (noch) nicht Mitglied des Berufsverbandes sind, weitergegeben werden kann.

Aktivitäten – Veranstaltungen – Öffentlichkeitsarbeit

- Gespräch mit den PsychoSozialen Dienste Wien bzgl. Kampagne zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen anlässlich des 40. Jubiläums des PSD, 29.05.2019
- Gesprächstermin mit der Bestattung Wien zur Neuauflage der Broschüre „Ein Wegweiser für Trauernde", 21.05.2019
- WLP-Info: Mitgliederinformation zur Pressekonferenz der Wiener Bestattung und WLP, 09.05.2019
- Pressekonferenz „Die LEGO-Bestattung – Mehr als nur Spielzeug" von Bestattung & Friedhöfe Wien GmbH und WLP, 08.04.2019
- Mitgliederinformation zur WiG-Broschüre „Wiener Selbsthilfegruppen-Verzeichnis 2019" in Kooperation mit der WiG – Wiener Gesundheitsförderung (4/2019)
- Teilnahme an der ÖBVP-NÖLP-Fachtagung „Gute Arbeit für wenig Geld", 29.03.2019
- WLP-News, Ausgabe 1/2019 (3/2019)

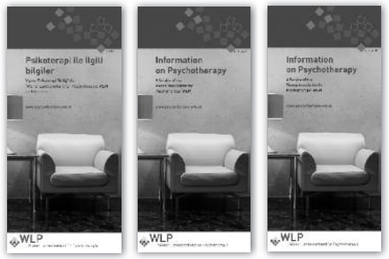
- WLP-Info: Information an Wiener Psychotherapeut_innen zur Datenaktualisierung, 28.01.2019

- Ausstrahlung der ORF Wien Trailer „Seelische Gesundheit" – Einschaltung im öffentlichen Interesse anlässlich Vorsorge bzgl. seelischer Gesundheit im Neuen Jahr, 14.–21.01.2019
- Teilnahme an der Veranstaltung „Runder Tisch" von Frühe Hilfen, 18.12.2018
- WLP-Info: Mitgliederinformation „Fortbildung Positive Psychologie", 16. u. 27.11.2018
- WLP-Funktionär_innen-Treffen, 09.11.2018
- WLP-Bezirkskoordinator_innen-Konferenz 09.11.2018
- WLP-Informationsstand und Beratung am „Tag der offenen Tür", Bestattung Wien, 01.11.2018
- WLP-Informationsstand und Beratung am „Tag der Seelischen Gesundheit", organisiert im Auftrag von Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger durch den Krankenanstaltenverbund und die Psycho-Sozialen Dienste Wien, 31.10.2018
- Ausstrahlung der ORF Wien Trailer „Seelische Gesundheit" – Einschaltung im öffentlichen Interesse anlässlich des Internationalen Tages der Seelischen Gesundheit, 06.–10.10.2018
- Teilnahme am 40. Jubiläum der HPE, 10.10.2018
- Präsentation des Konzeptes der Umfrage „Erfahrungen von Wiener Psychotherapeut_innen mit der Antragstellung und Bewilligungspraxis der Krankenkassen" in der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG), 09.10.2018
- APA-OTS: Wiener Landesverband für Psychotherapie präsentiert neues Psychotherapeut_innenverzeichnis, 09.10.2018
- WLP-Info: Mitgliederinformation zur Erhöhung des Kostenzuschusses bei den Krankenkassen, 02.10.2018
- WLP-News, Ausgabe 3–4/2018 (8/2018)
- Gesprächstermin mit der Donau Universität Krems zur Umfrage „Erfahrungen von Wiener Psychotherapeut_innen mit der Antragstellung und Bewilligungspraxis der Krankenkassen", 21.08.2018
- WLP-AG „Umfrage: Erfahrungen von Wiener Psychotherapeut_innen mit der Antragstellung und Bewilligugspraxis der Krankenkassen", 12.07.2018 (Zeitraum Juli 2018 – März 2019)
- WLP-Landesversammlung, 08.06.2018
- WLP-Infoveranstaltung zur DSGVO mit RA Mag. Markus Dörfler, Albert-Schweizer-Haus, 04.05.2018
- Teilnahme an den Feierlichkeiten der ÖGWG zur Enthüllung der Gedenktafel Eugene Gendlin, Begründer der Focusing-Methode, 02.05.2018
- Mitgliederinformation zur Broschüre „Wiener Selbsthilfegruppen-Verzeichnis 2018" in Kooperation mit der WiG – Wiener Gesundheitsförderung (4/2018)
- WLP-Info: DSGVO-Informationsveranstaltung für Mitglieder, 13.04.2018
- WLP-News, Mitgliederzeitung Ausgabe 1–2/2018 (3/2018)
- Gesprächstermin ORF Wien, Projektplanung Gesundheitsmonat Herbst 2018, 23.03.2018
- Neuer WLP-Folder „Informationen zur Mitgliedschaft" (3/2018)

Neuer Folder „Informationen zur Mitgliedschaft"

mit Informationen zum WLP für Psychotherapeut_innen und Psychotherapeut_innen in Ausbildung, die noch nicht Mitglied im Berufsverband sind.

Der **Folder „Informationen zur Psychotherapie"** in den Sprachen Deutsch, Englisch und Türkisch wurde aktualisiert.



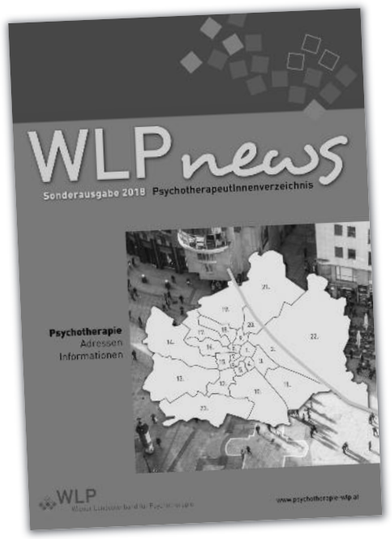
Sie können alle Folder sowie weiteres Informationsmaterial zum Auflegen in Ihrer Praxis über das **Bestellformular auf unserer Website** bestellen unter

www.psychotherapie-wlp.at/bestellformular

- WLP-Info: Information an Wiener Psychotherapeut_innen zur Datenaktualisierung bzgl. der Broschüre „Psychotherapie. Informationen – Adressen." WLP-Gesamtverzeichnis der Psychotherapeut_innen und Psychotherapeut_innen in Ausbildung unter Supervision an psychosoziale Einrichtungen, Gesundheitseinrichtungen, Fach/Ärzt_innen, Magistrate, 19.02.2018
- WLP-Info: Information an Wiener Psychotherapeut_innen zur Nachzertifizierung SKJ, 30.01.2018
- WLP-Info: Mitgliederinformation zur Aktualisierung der Kontaktdaten, 24.01.2018
- Ausstrahlung der ORF Wien Trailer „Seelische Gesundheit" – Einschaltung im öffentlichen Interesse anlässlich Vorsorge bzgl. seelischen Gesundheit im neuen Jahr, 15.–21.01.2018
- Neues WLP-Plakat (16 Bilder) „Psychotherapie hilft!" (1/2018)
- Teilurteil des Oberlandesgerichtes Wien im Verfahren gegen die Kolleg_innen des ehem. Vorstandes Dr.in Fiegl zu Gunsten des WLP, 28.11.2017
- WLP-News, Ausgabe 3–4/2017 (11/2017)
- WGKK-Jour-Fix mit Hon.Prof. DDr.in Andrea Fleischmann. Themen: Ausbau PT, Antragsformular Kostenzuschuss, Datenschutz-Grundverordnung, Rahmenvertrag, 27.11.2017
- WLP-Funktionär_innen-Treffen, 10.11.2017
- Verleihung des WLP-Sterns an Dr.in Susanne Frei, ehem. Leiterin der WLP-Beschwerdestelle und Vorsitzende des BEG, 10.11.2017
- WLP-Bezirkskoordinator_innen-Konferenz 10.11.2017
- WLP-Informationsstand und Beratung am „Tag der Seelischen Gesundheit", organisiert im Auftrag von Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger durch den Krankenanstaltenverbund und die Psycho-Sozialen Dienste Wien, 31.10.2017
- Ausstrahlung der ORF Wien Trailer „Seelische Gesundheit" – Einschaltung im öffentlichen Interesse anlässlich des Internationalen Tages der Seelischen Gesundheit, 08.–10.10.2017
- Teilnahme an Enquete des ÖBVP zum 25. Jubiläum im BMG, 06.10.2017
- Teilnahme am Vortrag EU-Datenschutz-Grundverordnung, 28.09.2017

- WLP-Landesversammlung, 23.06.2017
- Gesprächstermin mit Büro Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger, 06.06.2017
- Mitwirkung bei der „Plattform für Psychosoziale Gesundheit in Wien", auf Initiative von Mag.a Sonja Ramskogler (2017–2018)
- WLP-Stellungnahme zum Primärversorgungsgesetz, 19.05.2017
- Pressekonferenz ÖBVP/ÖGKV/MTD-Austria: Primärversorgung gefährdet! – Patient_innen brauchen ALLE Gesundheitsberufe, 18.05.2017
- Kronen Zeitung: Versorgung hat massive Lücken, 14.05.2017
- Festveranstaltung „25 Jahre WLP" – Wiener Psychotherapie Ball, Palais Schönburg, 13.05.2017
- Verleihung des WLP-Sterns an Ingrid Shukri Farag MAS, ehem. Vorsitzende des WLP, 13.05.2017
- Flyer „25 Jahre WLP" anlässlich des 25. Jubiläums des WLP, 5/2017
- APA-OTS: 25 Jahre Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP) – 25 Jahre Einsatz für das Recht der Patient_innen auf psychotherapeutische Versorgung, 10.05.2017
- Teilnahme am 25. Jubiläum Wiener Pflege-, Patient_innen-Anwaltschaft, Wiener Rathaus, 03.05.2017
- Vie-health „Gesundheit im Wandel. Von der optimalen Vorsorge zur gesicherten Versorgung", mit u.a. Dr. Hannes Androsch, Univ.Prof. Dr. Siegfried Meryn, Prim. Dr. Georg Psota, 20.04.2017
- Gespräch mit Birgit Meinhard-Schiebel, Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete, Gesundheitssprecherin der Grünen Wien, 20.04.2017
- Mitgliederinformation zur Broschüre „Wiener Selbsthilfegruppen-Verzeichnis 2017" in Kooperation mit der WiG – Wiener Gesundheitsförderung (4/2017)

- APA-OTS: Wiener Psychotherapie Ball 13. Mai 2017 – Zum 25. Jubiläum veranstaltet der Wiener Landesverband für Psychotherapie einen Psychotherapie Ball, 10.04.2017
- Get-Together der Ausbildungskandidat_innen, 13.03.2017
- Information Wiener Psychotherapeut_innen zur ORF-Einschaltung im Öffentlichen Interesse mit Trailern des WLP zum Thema „Seelische Gesudheit", 31.01.2017
- APA-OTS: Wiener Landesverband für Psychotherapie gratuliert neuer Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger, 23.01.2017
- Information inkl. WLP-Plakat und –Folder an ca. 3.800 Wiener Fach-Ärzt_innen, 23.01.2017
- WLP-Info: ORF Wien-heute TV-Spots zur seelischen Gesundheit, 18.01.2017
- Drehtag Vorstandsteam und Informationsstelle im ORF Wien Trailer „Seelische Gesundheit" für Einschaltung im öffentlichen Interesse, 13.01.2017
- Überarbeitung des Folders „Informationen zur Psychotherapie" in Deutsch u. Türkisch (1/2017)



- Übersetzung des WLP-Folders „Informationen zur Psychotherapie" ins Englische (1/2017)
- WLP-Info: Österreichische Datenschutzbehörde empfiehlt Änderung des WGKK-Formulars für Psychotherapie, 05.12.2016
- Vernetzungstreffen „Psychotherapie in Institutionen" mit Psychotherapeut_innen des Wiener Krankenanstaltenverbundes, 30.11.2016
- Mitgliederinformation zur Erhebung des Forschungsinstituts Zivilgesellschaft (FIZ) bzgl. Aktivitäten im Rahmen der Flüchtlingsbewegungen 2015/16, 16.11.2016
- WLP-Infostand beim „Tag der offenen Türe" der Bestattung Wien, 01.11.2016
- 3. Tagung der Kommission „Psychotherapie in Institutionen" in Innsbruck 14.10.2016
- Get-Together der Ausbildungskandidat_innen, 12.10.2016
- Mitgliederinformation zum Internationalen „Tag der Seelischen Gesundheit", 12.10.2016
- APA-OTS: Ausbau der Psychotherapie – Wichtiges Signal zum Tag der Seelischen Gesundheit 10.10.2016 – Wiener Landesverband für Psychotherapie begrüßt Landtagsbeschluss zur psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung, 10.10.2016
- 5. Jubiläum Verein „ganznormal", Wiener Rathaus, 05.10.2016
- Ordentliche Landesversammlung und Sommerfest, 10.06.2016
- Mitwirkung bei der „Plattform für Psychosoziale Gesundheit in Wien", auf Initiative von Mag.ª Sonja Ramskogler (2016–2017)

Vertretung des WLP in Gremien des ÖBVP

- Gremienwochenenden (Bundesvorstand, Länderforum, Kandidat_innenforum)
- Dialogtreffen der Fachspezifika
- Finanzausschuss
- Kommission „Psychotherapie in Institutionen"
- Steuerungsgruppe „Website und Datenbank"
- AG „E-Voting"
- AG „Zeitschrift psychotherapie forum"
- AG „Politische Psychotherapeut_innen"
- AG „Säuglings-, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie"
- AG „Behinderung"
- Expert_innengruppe „Psychotherapie und Transidentität/Transgender"

Einrichtungen und Projekte des WLP

Büro

Mag.ª Eva Lamprecht, Assistentin des Vorstandes

Das Büro des WLP bietet einen Journaldienst an zwei Vormittagen und einem Nachmittag pro
Woche an und steht für Anfragen von Mitgliedern, Klient_innen/Patient_innen, Interessen-t_innen und Kooperationspartner_innen zur Verfügung.
Es fungiert als Schnittstelle zur Informations- und Beschwerdestelle sowie zur Bezirkskoordination und sorgt für die organisatorische Umsetzung der Projekte und Vorhaben des WLP.

Informationsstelle

Mag.ª Gertrud Baumgartner, Leiterin

Die Informationsstelle ist seit 1993 eine Serviceeinrichtung des WLP und bietet ein kostenloses und anonymes Beratungsangebot für Personen, die sich über Psychotherapie informieren wollen oder einen Therapieplatz suchen. Die Beratung erfolgt telefonisch oder persönlich, Anfragen per E-Mail werden an die telefonischen Beratungszeiten verwiesen.

In den letzten Jahren zeigten sich die Anrufer_innen deutlich informierter zum Thema Psychotherapie, daher verlagern sich die Inhalte der telefonischen und persönlichen Gesprächen vermehrt auf die individuelle Problematik der Ratsuchenden. Die Anrufer_innen wünschen im Vergleich zu früheren Jahren weniger Basisinformationen – zum Beispiel über den Ablauf einer Therapie, den Anteil von Kostenzuschüssen etc. – sondern erwarten mehr Eingehen auf ihre persönlichen Anliegen. Hintergrund der veränderten Bedingungen sind die erhöhte Bekanntheit von Psychotherapie als Teil des Gesundheitswesens und die verringerte Scheu der Interessent_innen, selbst Psychotherapie in Anspruch zu nehmen.
Die Anrufer_innen werden in der Regel über niedergelassene Ärzt_innen sowie über Beratungsstellen oder das Arbeitsmarktservice an uns verwiesen. Wichtige Unterstützung erhalten wir durch WLP-Aussendungen an die niedergelassenen Fach-/Ärzt_innen sowie zweimal jährlich durch die TV-Spots des WLP in ORF Wien.

Aufgrund ihrer langjährigen und kontinuierlichen Tätigkeit ist die Informationsstelle in der Wiener psychosozialen Szene fest verankert und wird von niedergelassenen Ärzt_innen sowie von Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens in Anspruch genommen.
Im Berichtszeitraum April 2016 bis Mitte Mai 2019 verzeichneten wir insgesamt 529 Anrufe und 61 persönliche Beratungsgespräche. Damit setzt sich der in den letzten Jahren beobachtete kontinuierliche Rückgang der Anrufe fort und ist wohl Ausdruck des Wandels bei der Suche nach Information, die verstärkt über elektronische Medien erfolgt.
Derzeit ist die Infostelle mit sechs Mitarbeiter_innen (inklusive der Leitung) unterbesetzt und wir suchen dringend 2–3 weitere Kolleg_innen für die Mitarbeit.

Beschwerdestelle

Dipl.Päd.in Maria Bayer-Weichinger, Leiterin

Die kontinuierliche Arbeit der Beschwerdestelle ist durch ein Team gekennzeichnet, welches einerseits viel Erfahrung mit der Bearbeitung von Beschwerden und dem Umgang mit Beschwerdeführer_innen als auch mit Kolleg_innen hat, und andererseits neue Impulse inhaltlicher und organisatorischer Art, verschiedene fachliche Sichtweisen und methodische Kompetenzen hervorragend verbindet.

Die langjährige Leiterin der Beschwerdestelle Dr.in Susanne Frei beendete mit Juni 2017 ihre Arbeit in der Beschwerdestelle, Maria Bayer-Weichinger hat die Leitung übernommen. Susanne Frei prägte über viele Jahre mit ihrer sorgfältigen Arbeitsweise, ihrem großen Wissen und ihrer enormen Erfahrung die Beschwerdebearbeitung.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 119 Fälle bearbeitet, zurzeit sind noch 9 Fälle offen. Über den Inhalt, die Art, die Dauer der Beschwerden und über Geschlecht sowie Zufriedenheit der Beschwerdeführer_innen wird jährlich eine Statistik erstellt, welche nur zum vertraulichen Gebrauch bestimmt ist. Die Inhalte der Beschwerden bleiben seit Jahren ziemlich konstant.

Was sich deutlich verändert hat ist die zunehmende Komplexität der Beschwerden, was Umfang und beteiligte Personen betrifft, die gesetzeswidrigen Inhalte einiger Internet-Auftritte als auch die immer größere Zahl der beschwerten Psychotherapeut_innen in Ausbildung unter Supervision.
Die Weiterleitung der Beschwerden an das BM für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz ist bei gravierenden Verstößen gegen das Psychotherapiegesetz und den Berufskodex vorgesehen, ebenso bei mehrfachen, berechtigten Beschwerden über ein und den-/dieselbe/n Kolleg_in.

Bezirkskoordination

Mag. Tobias Grandy MSc, Vorsitzender Bezirkskoordinator_innenkonferenz

Im Berichtszeitraum waren 12 Bezirkskoordinator_innen in 13 Wiener Gemeindebezirken engagiert. Es gab insgesamt 62 Bezirkstreffen und 3 Bezirkskoordinator_innen-Konferenzen. Die Bezirkstreffen dienen in erster Linie dem Austausch von Informationen, Berichten über Veränderungen, neue Gesetze und Richtlinien sowie der Vernetzung unter den Kolleg_innen, die dieses Angebot sehr gerne angenommen haben. Ergänzt wurde es durch Vorträge und Fortbildungen, die gemäß der Fort- und Weiterbildungsrichtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit anerkannt wurden.

Darüberhinaus fanden Aktivitäten für die Bewohner_innen der Bezirke statt. In einigen Bezirken kann kostenlose anonyme Erstberatungen im Bezirksamt angeboten werden. Informationen und Vorträge zum Beispiel im Rahmen von Gesundheitstagen zu unterschied-

lichen Themen runden das Angebot ab. Eine weitere Aufgabe der Bezirkskoordinator_innen war die Vernetzung mit Akteur_innen aus dem psychosozialen Feld. Es gab Einladungen vonseiten einzelner Bezirksvertretungen zur Mitarbeit bei der Erstellung von neuen Gesundheitskonzepten für die Bezirksbevölkerung. Detaillierte Berichte zu den vielfältigen Bezirksaktivitäten konnten und können jeweils den WLP-News entnommen werden. Das Treffen der Bezirkskoordinator_innen diente dem fachlichen Austausch über die Arbeit in den Bezirken und der Gestaltung der Bezirkstreffen.

◆ WLP-News

WLP-Vorstand, Redaktionsteam

Seit ihrer Gründung im Jahre 2008 hat es die Zeitschrift des Wiener Landesverbandes, die „WLP-News" bisher auf 35 Ausgaben gebracht. In jedem Heft wurden Beiträge von Kolleg_innen zu einem Schwerpunktthema publiziert, das gerade eine gewisse Aktualität aufwies und sowohl in Fachkreisen als auch in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, wie etwa zuletzt das Thema „Resilienz" und „Gruppenpsychotherapie" oder angesichts der Kriegsereignisse und Flüchtlingsbewegungen das Thema „Psychotherapie und Traumatisierung".

Neben Artikeln zu fachlichen Themen, geht es uns vor allem darum, über berufspolitische Fragen zu informieren wie beispielsweise die Antragsformulare der Krankenkassen oder die Registrierkassenpflicht und Datenschutz-Grundverordnung. Außerdem ist es uns wichtig, im Sinne einer Transparenz, über die Tätigkeit des WLP-Vorstandes und der verschiedenen Einrichtungen des Landesverbandes zu berichten, wie der Beschwerde- sowie Informationsstelle oder der Arbeit in den Bezirken. Daneben bieten wir psychosozialen Einrichtungen in Wien die Möglichkeit, sich in unserer Zeitschrift mit ihren Angeboten vorzustellen und auch Veranstaltungen kostenlos anzukündigen.

Es ist uns vor allem ein Anliegen einen regen Austausch und die Diskussion mit und zwischen den Mitgliedern zu fördern. Schließlich halten wir ein lebendiges Diskussionsklima, das Engagement der Mitglieder und auch eine konstruktive Kritik für die Arbeit und Weiterentwicklung des WLP-Vorstandes und der verschiedenen Projekte für wesentlich.

◆ Begutachtungsstelle Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB)

DSA Michael Blattny, Leiter

Bei Vorliegen von krankheitswertigen Störungen gewährt die VAEB „Psychotherapie auf Krankenschein". In Wien wurde vor zehn Jahren eine Vereinbarung zwischen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) und dem Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP) geschlossen, die seit 2002 die Begutachtung von Anträgen bzgl. Kostenübernahme für Psychotherapie vorsieht.

Die Begutachtungsstelle des WLP gibt zu jedem eingehenden Psychotherapieantrag eine Stellungnahme dahingehend ab, ob eine Krankheitswertigkeit vorliegt, eine Psychotherapie angezeigt ist und ob die vorgeschlagene psychotherapeutische Behandlung und die Behandlungsdauer zweckmäßig erscheinen. Die einzelnen Kriterien werden mittels einer standardisierten Check-Liste überprüft und in Form einer schriftlichen Stellungnahme an die VAEB übermittelt. Die VAEB entscheidet in Folge über die Bewilligung oder Ablehnung des Antrages auf Kostenübernahme.

◆ Kommission „Psychotherapie in Institutionen"

Leonore Lerch, Delegierte Wien

Nach der 1. Tagung der Kommission „Psychotherapie in Institutionen – Schwindlige Arbeitsverhältnisse" 2012 in Linz und 2014 in Wien fand am 14. Oktober 2016 die 3. Tagung in Tirol statt. In Tirol ist es gelungen, Psychotherapeut_innen als Psychotherapeut_innen in der TILAK (Tirol Kliniken) anzustellen. Diesem Beispiel folgend wurden in Wien Gespräche mit dem KAV (Krankenanstaltenverbund) und Psychotherapeut_innen im KAV aufgenommen.

Am 29. März 2019 fand die 4. Tagung in Niederösterreich statt zum Thema „Gute Arbeit für wenig Geld" - Entwicklung der Arbeitsbedingungen für Psychotherapeut_innen im institutionellen Bereich"

www.psychotherapie.at/oebvp/arbeitsbereiche/psychotherapie-institutionen

◆ Vertretung der AusbildungskandidatInnen

Eva Weissberg-Musil, KandidatInnenvertreterin im WLP-Vorstand

Um die Kommunikation in Richtung Kandidat_innen zu verstärken, wurde ein neuer Folder, angepasst an die Interessen und Bedürfnisse der Kandidat_innen, erstellt.

In den WLP News gibt es die Rubrik „Kandidat_innen im Fokus", die Aktuelles aus Ausbildung und Berufspolitik in Bezug auf die Kandidat_innen berichtet. Die nächste Ausgabe wird sich mit der Praktikumsdrehscheibe befassen, die für Kandidat_innen wesentliche Erleichterung bei der Suche nach Praktikumsplätzen bieten soll.

Da viele Institutionen ohne die oft ehrenamtliche Arbeit der Kandidat_innen nicht funktionieren würden und in diesem Zusammenhang ein wertvoller Beitrag zur psychotherapeutischen Versorgung (versorgungswirksame Behandlung) geleistet wird, setzen wir uns weiterhin für eine Listeneintragung der Psychotherapeut_innen in Ausbildung unter Supervision ein.

Der KFO befürwortet prinzipiell die Akademisierung der Ausbildung. Die wissenschaftliche Erweiterung der Curricula soll unter Augenmerk auf eine Balance zwischen Mehrkosten und psychotherapiewissenschaftlichen Kompetenzen erfolgen. Die umfassende Selbsterfahrung soll auf jeden Fall beibehalten werden. Das übergeordnete Ziel muss sein, die Psychotherapieausbildung als eigenständiges ordentliches Studium an öffentliche Universitäten zu bringen. Teure Universitätslehrgänge, außerordentliche Masterstudien, überteuerte Angebote von Privatuniversitäten sollen auslaufende Lösungen sein. Die Schaffung eines ordentlichen Studiums soll grundsätzlich für alle Bevölkerungsschichten zugänglich und leistbar werden.

Die ÖBVP-Praktikumsdrehscheibe ist ein bereits länger geplantes gemeinsames Projekt des Kandidat_innenforums (KFO) und des Ausbildungs- und Methodenforum (AMFO). Derzeit läuft die Testphase, die bis Ende Juni 2019 abgeschlossen sein soll. Bei der Praktikumsdrehscheibe handelt sich um ein Projekt zur nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen der Pflichtpraktika in der Psychotherapieausbildung (Fachspezifikum) und ermöglicht drei verschiedenen Akteur_innen einen gemeinsamen Zugriff auf die Plattform, die in den Webauftritt des ÖBVP integriert ist:

- Ausbildungskandidat_innen der unterschiedlichen Fachspezifika in der Psychotherapieausbildung
- Einrichtungen, die Praktikumsstellen zur Verfügung stellen
- Ausbildungseinrichtungen für die fachspezifische psychotherapeutische Ausbildung

Zum aktuellen Projektteam zählen Mag.ª Julia Rohner, MMag. Stephan Kopelent sowie Mag.ª Simone Bruckner. Die IT-Umsetzung erfolgt durch Ing.in Claudia Behr, die für den ÖBVP seit vielen Jahren im IT-Bereich tätig ist.

◆ „Frauen mit Behinderung in Wien" – Projekt

Mag.ª Evelyn Schmied-Wadda, WLP-Delegierte in die AG „Behinderung"

Über die Bedürfnisse und Anliegen von Frauen mit Behinderung ist wenig bekannt. Daher beauftragte das Frauenservice Wien (MA57) das Forschungsinstitut L&R Sozialforschung, im Herbst 2018 eine Studie zum Thema „Frauen mit Behinderung in Wien" durchzuführen.

Im Zuge der Studie wurden Fokusgruppen abgehalten, die die Sichtweise von unterschiedlichen Gruppen von Frauen mit Beeinträchtigungen thematisierten. Dabei nahmen Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen und aus verschiedenen Berufsfeldern teil. Ich vertrat den WLP als Kontaktperson für Behindertenangelegenheiten und selbst Betroffene.

Aktuell plant das Frauenservice Wien eine Ausstellung mit den Ergebnissen der Studie. Dabei werden gemeinsam mit der Architektin barrierefreie Ausstellungsmodule erarbeitet, wobei betroffene Frauen im Zuge eines Workshops, in die Finalisierung der Module einbezogen werden um deren Anwendungstauglichkeit zu testen.

◆ „Mein Körper gehört mir" – Gewaltpräventionsprojekt an Wiener Volksschulen

Nina Petz, Projektkoordinatorin

Das Projekt, „Mein Körper gehört mir" ist ein Theaterprojekt für die 3. und 4. Klasse Volksschule mit dem Ziel, Kinder vor den Gefahren sexualisierter Gewalt zu schützen. Organisiert und durchgeführt wird es in ganz Österreich sehr erfolgreich vom Grazer Verein für Kriminalprävention. Ein Schauspieler und eine Schauspielerin besuchen die Klassen und spielen den Kindern Szenen vor, in denen sie über sexuellen Missbrauch informiert werden – und lernen, wie sie sich vor potentiellen Täter_innen schützen können. Seit 2001 gehören die Programme des Zentrums für Kriminalprävention in hunderten österreichischen Schulen zum jährlichen Schulalltag.

Der Wiener Landesverband für Psychotherapie unterstützt dieses Projekt durch die Moderation der Elternabende, bei denen die Schauspieler_innen die Szenen vorspielen. Mütter und Väter haben Gelegenheit, Fragen zu stellen und weitere Informationen über Psychotherapie zu erhalten. Wir geben auch Informationen über die Angebote der Informationsstelle des WLP, falls Familien psychotherapeutische Beratung oder Behandlung suchen.

Das Kernteam: Nina Petz, Heidemarie Kamleithner, MSc., Dipl.-Päd.in Andrea Leidlmayr, BEd und ab September 2019 auch Mag.ª Michaela A. Tomek.

Im Berichtszeitraum waren wir bei 76 Elternabenden dabei und hatten Kontakt mit etwa 165 Lehrer_innen und ca. 1.800 Müttern und Vätern.

2019 wurde das Projekt „Mein Körper gehört mir" auch im Länderforum des ÖBVP den anderen Landesverbänden vorgestellt. ◆

Mitgliedschaft im Berufsverband? Ja, bitte!

WLP
Wiener Landesverband für Psychotherapie

ÖBVP
Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie

Sie konnten sich bislang nicht entschließen, Mitglied im Berufsverband zu werden?

Verständlich, angesichts des mangelnden Willens der Politik, für Psychotherapie entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, die dazu geeignet sind, die Qualität der Psychotherapie zu gewährleisten und eine flächendeckende Versorgung sicherzustellen. Die Bewegungen der Krankenkassen in diese Richtung stagnieren. Das Ziel des Gesamtvertrages scheint in weite Ferne gerückt. Ist es also sinnlos, sich berufspolitisch zu organisieren?

Stellen Sie sich vor, es gäbe den Berufsverband nicht:

- Wer würde auf die Missstände in der psychotherapeutischen Versorgung aufmerksam machen?
- Wer würde sich für die Rechte unserer Klient_innen/Patient_innen nach leistbarer Psychotherapie einsetzen?
- Wer würde Psychotherapie relevante Themen in die Öffentlichkeit bringen und ein Bewusstsein schaffen für die Bedeutung der Psychotherapie im Gesundheitswesen?
- Wer würde für die Interessen unserer Berufsgruppe eintreten und für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen?

Psychotherapie ist eine „junge" Disziplin. Gesundheitspolitische Veränderungen können nicht kurzfristig erreicht werden. Es braucht eine starke Berufsvertretung, damit unsere Forderungen mittel- und langfristig umgesetzt werden. ◆

Leonore Lerch
Vorsitzende des WLP

Unterstützen Sie Ihre Berufsvertretung durch Ihre Mitgliedschaft!

Mitgliedschaftsbedingungen im ÖBVP/WLP

Ordentliche Mitgliedschaft

Eingetragene Psychotherapeut_innen

Aufnahmegebühr	85,– €
Mitgliedschaftsbeitrag	356,– €

Ausbildungskandidat_innen

Aufnahmegebühr	00,– €
Kandidat_innen im Propädeutikum	20,– €
Kandidat_innen im Fachspezifikum vor dem Status	60,– €
Kandidat_innen im Fachspezifikum in Ausbildung unter Supervision	120,– €

Informationen über die Höhe der Mitgliedsbeiträge für außerordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder und psychotherapeutische Ausbildungseinrichtungen finden Sie in den Mitgliedschaftsbedingungen des ÖBVP.

ÖBVP
Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie

Antrag auf Mitgliedschaft

verbunden mit der automatischen Mitgliedschaft im zuständigen Landesverband

Ich stelle den Antrag als

o ordentliches Mitglied des ÖBVP (eingetragene PsychotherapeutIn, PsychotherapeutIn in Ausbildung)
o außerordentliches Mitglied des ÖBVP (AusbildungsteilnehmerIn im Propädeutikum)
o förderndes Mitglied des ÖBVP (gilt nicht für eingetragene PsychotherapeutInnen)

aufgenommen zu werden.

TITEL (DSA[in], Dr.[in], Mag.[a], MSc, BSc etc.), **VOR- UND NACHNAME, GEBURTSDATUM:**

_____

_____

Privatadresse/Tel.:_____

_____

Praxisadresse(n)/Tel.:_____

_____

Dienstadresse /Tel.:_____

Postanschrift (nur eine Adresse auswählen): o Privatadresse o Praxisadresse

E-Mail-Adresse (verpflichtende Angabe):

_____

Website-Adresse:

_____

Mitglied des Europäischen Verbandes für Psychotherapie - EAP :: Member of the World Council for Psychotherapy – WCP
1030 Wien :: Löwengasse 3/3/4 :: T +43.1.512 70 90. 0 :: F +43.1.512 70 90. 44 :: oebvp@psychotherapie.at :: www.psychotherapie.at
ZVR-Zahl 631430174 :: DVR 0738506 :: UID.Nr. ATU56420233

Ich bin

o PsychotherapeutIn, eingetragen in die Psychotherapeutenliste des BM für Gesundheit laut Psychotherapiegesetz. Eintragungsnummer: _____

Zusatzbezeichnung:_____

Methode und Name der Ausbildungseinrichtung

(+ verpflichtende Kopie des Abschlusszertifikats):

_____

o KandidatIn im Propädeutikum

o KanditatIn im Fachspezifikum vor dem Status

_____

o PsychotherapeutIn in Ausbildung unter Supervision

(+ verpflichtende Bestätigung des Ausbildungsvereins)

Name der Einrichtung für das psychotherapeutische Fachspezifikum:

_____

Ich möchte in folgendem Landesverband Mitglied sein: Kreuzen Sie bitte das Bundesland an, in dem Sie überwiegend Ihre psychotherapeutische Tätigkeit ausüben (**nur eine Wahl**).

o Burgenland	o Oberösterreich	o Tirol
o Kärnten	o Salzburg	o Vorarlberg
o Niederösterreich	o Steiermark	o Wien

Die Mitgliedschaftsbedingungen des ÖBVP habe ich gelesen und zur Kenntnis genommen.

Ich stimme zu, dass meine (persönlichen) Daten, nämlich Vor- und Zuname, (akad.) Titel, Geburtsdatum, private und berufliche Postanschrift(en), E-Mail- und Website-Adresse, berufliche u. private Rufnummer(n), Ausbildungsmethode(n) und die von mir angebotenen Leistungen für die Zwecke der Zusendung von Mitgliederinformationen per Post, Botendienst und E-Mail sowie des Mitgliederservice und der Mitgliederverwaltung verarbeitet werden.
Diese Zustimmungserklärung kann ich jederzeit schriftlich per Brief, Telefax oder E-Mail widerrufen. Der Widerruf bewirkt die Unzulässigkeit der weiteren Verwendung der Daten.

Datum: Unterschrift:

_____ _____

Vorteile und „Mehr"-Service für Mitglieder:

Leistungen und Vorteile für Mitglieder des WLP

Mitbestimmung und Unterstützung

- Mitgliedschaft bei der **größten Interessens- und Berufsvertretung** der in Österreich tätigen Psychotherapeut_innen mit über 3.800 Mitgliedern in Österreich und über 1.200 Mitgliedern in Wien
- Mitgestaltung und Mitbestimmung bei **berufspolitischen Zielsetzungen Beratung** und Unterstützung in allen Praxis relevanten und berufsethischen Fragen
- Unterstützung und Vermittlung bei Klient_innen-/Patient_innenbeschwerden im Rahmen der Beschwerdestelle des WLP

Vernetzung und Weiterbildung

- Austausch, Vernetzung, Intervision und Fortbildung im Rahmen der **Bezirkskoordination des WLP**
- Günstigere Tarife bei **Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen** des ÖBVP-Forums Fortbildung
- Günstigere Zertifizierung Ihres Fortbildungsangebots beim ÖBVP

Aktuelle Informationen

Aktuelle Informationen zur Psychotherapie auf der **WLP-Website** u. a.:

- **Formular-Center für Kassenanträge**, Übersicht über Kassenbedingungen, Patient_innen-Information
- Alle **Informationsfolder**, **Broschüren** und **Plakate** des WLP
- 3 Ausgaben pro Jahr der **Mitgliederzeitschrift „ÖBVP-News"**
- 3 Ausgaben pro Jahr der **Mitgliederzeitschrift „WLP-News"**
- Regelmäßige Zusendung der elektronischen **ÖBVP-** sowie **WLP-Newsletter**
- 4 Ausgaben pro Jahr der Fachzeitschrift **„psychotherapie forum"** als Open-Access-Version

Eintragungen und Inserate

- **Eintrag auf der ÖBVP-Website und WLP-Website:**
- leichte Auffindbarkeit für Interessent_innen und Klient_innen (auch für Psychotherapeut_innen in Ausbildung unter Supervision)
- kostenfreie bzw. -günstige **Veröffentlichung von Inseraten und Veranstaltungen auf der Pinnwand**
- Eintragungsmöglichkeit in die **Listen des ÖBVP** u. a.
- Psychotherapeut_innen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche
- Psychotherapeut_innen in Ausbildung unter Supervision
- Supervisor_innen
- Mediator_innen

Kostengünstige Versicherungen

- Gruppenversicherung des ÖBVP zur **Berufshaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung, Berufsunterbrechungs- und Pensionsvorsorge**

Günstige Drucksorten

- **ÖBVP/WLP-Mitglieds-Karte**
- **Honorarnotenvordrucke**, die allen rechtlichen Verpflichtungen entsprechen: 100 Stück mit zwei Durchschlägen zu € 30,30
- Ihre persönlichen **ÖBVP/WLP Visitenkarten**: 500 Stück zu € 66,00
- Kostenfreier **WLP Folder „Informationen zur Psychotherapie"** in Deutsch, Englisch und Türkisch zum Auflegen in Ihrer Praxis oder Institution

Angebote und Ermäßigungen

- Nachlässe für die deutsche **Zeitschrift „Psychotherapeut"** (Print oder Online-Version)
- 20 % Rabatt für Psychotherapeut_innen beim Springer-Verlag leserservice@springer.com
- Spezielle **Angebote beim ikon-Verlag**
- Ermäßigung bei der **Fachbuchhandlung** für Psychotherapie, Psychologie & Psychiatrie **„Krammer"** (www.krammerbuch.at):
  – 3 % auf jedes gekaufte Buchporto • freie Lieferung • Ansichtslieferung • Rückgaberecht • spezielle Beratung bei der Literatursuche
- **15 % Ermäßigung** beim **Institut für Original Chinesische Massagekunst „Kangmei"** (www.kangmeimassage.at)
- **15 % Ermäßigung** für Kurse und Workshops beim **Studio Chiftetelli „Die erste Adresse für Wachstum und Bewegung"** (www.studio-chiftetelli.at)
- **15 % Ermäßigung** für Behandlungen bei **Rebalancing Wien – Praxis für Heilmassage, Rebalancing & Craniosacrale Osteopathie** (www.rebalancing-wien.at)

VAEB-Begutachtungsstelle – Nicht nur für Mitglieder des WLP

Kooperation mit der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB)

Leonore Lerch

Die VAEB bietet bei Vorliegen einer krankheitswertigen Störung auch die **Kostenübernahme von Psychotherapie** („Psychotherapie auf Krankenschein"). In diesem Zusammenhang wurde 2002 eine Vereinbarung zwischen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) und dem Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP) abgeschlossen, die eine Begutachtung von Anträgen bzgl. Kostenübernahme für Psychotherapie für VAEB-Versicherte vorsieht.

Die Begutachtungsstelle des WLP gibt zu jedem eingehenden Psychotherapieantrag eine Stellungnahme dahingehend ab, ob eine Krankheitswertigkeit vorliegt, eine Psychotherapie angezeigt ist und ob die vorgeschlagene psychotherapeutische Behandlung und die Behandlungsdauer zweckmäßig erscheinen. Die einzelnen Kriterien werden mittels einer standardisierten Check-Liste überprüft und in Form einer schriftlichen Stellungnahme an die VAEB übermittelt. Die VAEB entscheidet in Folge über die Bewilligung oder Ablehnung des Antrages auf Kostenübernahme.

Die Begutachtungsstelle besteht aus drei Gutachtern, die Mitglied des WLP sind. Derzeit werden die Funktionen von den nachfolgenden Kollegen wahrgenommen:

DSA Michael Blattny (Leitung), Dr. Gerhard Pawlowsky, Mag. DI Klaus Geisslmayr, MBA

Im Rahmen der Informationsstelle des WLP erhalten wir immer wieder Anfragen von VAEB-Versicherungsnehmer_innen, die auf der Suche nach einer Psychotherapie sind.
Um die Psychotherapeut_innenauswahl zu erleichtern, aktualisieren wir fortlaufend unseren Psychotherapeut_innen-Pool für Versicherungsteilnehmer_innen der VAEB.

Wenn Sie zu den Konditionen der VAEB Psychotherapie anbieten, freie Psychotherapieplätze haben und Ihre Kontaktdaten für eine Weiterleitung im Rahmen der Informationsstelle des WLP zur Verfügung stellen möchten, bitte kontaktieren Sie das WLP-Büro unter **E: office@psychotherapie-wlp.at** oder **T: 01 / 890 80 00**.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung! ◆

Antragsprozedere im Überblick

Schritt 1:

Die ersten fünf Psychotherapie-Sitzungen sind bewilligungsfrei. Spätestens vor der zweiten Psychotherapie-Sitzung muss von dem/der Patient_in eine ärztliche Bestätigung eingeholt werden als Voraussetzung bezüglich einer Kostenübernahme für psychotherapeutische Behandlungen.

Schritt 2:

Alle Formulare zur Kostenübernahme durch die VAEB sind downloadbar im Formular-Center auf der Website des WLP unter: **www.psychotherapie-wlp.at/formular-center**

Spätestens bis zur fünften Psychotherapie-Sitzung sollten die von dem/der Psychotherapeut_in und z. T. dem/der Patient_in ausgefüllten Formulare

- **Therapeut_innenangaben – Diagnostik bei Behandlungsbeginn,**
- **Abtretungserklärung (inkl. Honorarnote)** sowie
- **die ärztliche Bestätigung**

von dem/der Psychotherapeut_in ans WLP-Büro, Löwengasse 3/3/4, 1030 Wien, gesendet werden, sodass die Begutachtungsstelle des WLP eine Stellungnahme vornehmen kann.

Schritt 3:

Die Begutachtungsstelle des WLP prüft die Unterlagen zur Antragsstellung auf Kostenübernahme und leitet positive Stellungnahmen an die VAEB weiter. Vom Einlangen der Unterlagen im WLP bis zur Übermittlung der Stellungnahme an die VAEB benötigt der WLP einen Zeitraum von 1 – 2 Wochen. Bei unvollständigen Unterlagen oder Fragen nimmt die Begutachtungsstelle zur Klärung Kontakt mit dem/der Psychotherapeut_in auf.

Schritt 4:

Die Bewilligung oder Ablehnung des Antrags auf Kostenübernahme bekommt der/die Psychotherapeut_in direkt von der VAEB zugesandt.

Schritt 5:

Die weiteren Honorarnoten sind in Form des Formulars

- **Honorarabrechnung**

von dem/der Psychotherapeut_in monatlich oder pro Quartal direkt an die VAEB zu übermitteln. Hier ist der/die Patient_in nicht involviert. Es werden derzeit **Euro 53,00 pro Einzelsitzung** an den/die Psychotherapeut_in abgegolten. Der/die Psychotherapeut_in darf darüberhinaus an den/die Patient_in keine Honorarforderungen stellen.

Schritt 6:

Die VAEB gewährt 25 Stunden auf Krankenschein plus die bereits vor der Einreichung des Antrages konsumierten max. fünf Sitzungen, also insgesamt max. 30 Sitzungen. Sollte die Notwendigkeit zur Fortsetzung der psychotherapeutischen Behandlung über 30 Sitzungen hinaus bestehen, so ist dies im Rahmen der Kostenzuschussregelung möglich. Hierfür ist das Formular

- **Therapeut_innenangaben – Fortsetzungsantrag**

zu verwenden und bei der VAEB einzureichen. Um eine Behandlungsunterbrechung zu vermeiden, sollten die 30 Stunden noch nicht ausgeschöpft sein, wenn der Fortsetzungsantrag von dem/der Psychotherapeut_in an die VAEB gestellt wird.

Schritt 7:

Im Rahmen der Zuschussregelung sind die Psychotherapie-Sitzungen nicht mehr mit der VAEB, sondern mit dem/der Patient_in direkt zu verrechnen. Der/die Patient_in bekommt derzeit **Euro 28,00 pro Sitzung** von der VAEB rückvergütet.

Kontaktdaten:
Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB)
Linke Wienzeile 48–52
Postfach 86, 1061 Wien
T: 01/588 483 37
www.vaeb.at

Therapeutenangaben - Diagnostik bei Behandlungsbeginn

ABTRETUNGSERKLÄRUNG

HONORARABRECHNUNG

HONORARABRECHNUNG

Therapeutenangaben - Fortsetzungsantrag

Psychotherapie im institutionellen Bereich am Beispiel der ambulanten psychiatrischen Rehabilitation

Alexandra Schosser

1. Psychiatrische Rehabilitation in Österreich

In Österreich wurden die ersten psychiatrischen Rehabilitationskliniken im Jahr 2002 in Klagenfurt und Bad Hall eröffnet, seit 2010 (Wien) gibt es psychiatrische Rehabilitation in Österreich auch in ambulanter Form. Rehabilitation zielt darauf ab, die Betroffenen zu unterstützen Fähigkeiten zu entwickeln und Ressourcen zu aktivieren, welche ihre Fähigkeit erhöhen, erfolgreich und zufrieden in ihren gewählten Lebens-, Arbeits-, Lern- und sozialen Umwelten zu sein. Die psychiatrischen Rehabilitation verfolgt hierbei einen ganzheitlichen Ansatz, der über die Behandlung der Krankheit hinaus vor allem die Beziehung zu Kontextfaktoren berücksichtigt, um einen bestmöglichen Rehabilitationserfolg im Sinne einer Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu ermöglichen.

In Österreich erfolgt die psychiatrische Rehabilitation anhand eines sog. Leistungsprofils der Pensionsversicherungsanstalt, welches das therapeutische Angebot über die Einrichtungen hinweg in Bezug auf Umfang und grundsätzliche Inhalte einheitlich regelt. Dabei wird zwischen der sog. Phase 2 Rehabilitation lt. WHO (World Health Organization), welche entweder an die psychiatrische Akutversorgung (in Form eines Aufenthaltes im Akutkrankenhaus oder einer akuten Krankenbehandlung) im Sinne eines „Anschlussheilverfahrens" anschließt, und der sog. Phase 3 Rehabilitation lt. WHO im Anschluss an die Phase 2, zum Zwecke der Stabilisierung der dort erreichten Effekte, unterschieden. Eine psychiatrische Phase 2 Rehabilitation kann entweder stationär oder ambulant erfolgen, und hat eine Dauer von sechs Wochen mit durchschnittlich in etwa 25 Therapieeinheiten pro Woche. Erfolgt zur weiteren Stabilisierung in Anschluss eine psychiatrische Phase 3 Rehabilitation, so findet diese immer wohnortnah in ambulanter Form dar und beinhaltet 100 Therapieeinheiten, ggf. Berufs- oder Schulungsbegleitend. Inhaltlich verfolgt die psychiatrische Rehabilitation einen multimodalen Ansatz, bestehend aus Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Ergotherapie, Physiotherapie, (fach-)ärztlicher Behandlung, Sozialarbeit, sowie weiteren flexibel gestaltbaren therapeutischen Elementen (z.B. Biofeedback, Entspannungstraining, usw.).

In Österreich leiden der Großteil der in psychiatrischen Rehabilitationskliniken behandelten Patient_innen unter affektiven Erkrankungen (ca. zwei Drittel), gefolgt von Angsterkrankungen (ca. ein Viertel), mit vielen chronischen Verlaufsformen (Sprung et al., 2019).

In weiterer Folge soll auf die Umsetzung des psychotherapeutischen Angebotes einer verhaltenstherapeutisch orientierten ambulanten Rehabilitationsklinik in Wien mit zwei Standorten, den Zentren für seelische Gesundheit BBRZ-Med, eingegangen werden. Der Standort Wien-Leopoldau wurde im Jahr 2010 als erste ambulante psychiatrische Rehabilitationsklinik gegründet, von Beginn an mit verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt. Anfang 2017 wurde dann die Zweigstelle Wien-Simmering eröffnet, ebenfalls mit verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt.

In Österreich leiden der Großteil der in psychiatrischen Rehabilitationskliniken behandelten Patient_innen unter affektiven Erkrankungen ...

2. Psychotherapie im Rahmen der psychiatrischen Rehabilitation

Das psychotherapeutische Angebot besteht in den Zentren für seelische Gesundheit BBRZ-Med (als hier exemplarisch vorgestellte ambulante psychiatrische Rehabilitationseinrichtung) im Rahmen der 6-wöchigen Phase 2 Rehabilitation aus zweimal pro Woche Gruppenpsychotherapie (1,5 Einheiten à 50 min), sowie einmal wöchentlich Einzelpsychotherapie (1 Einheit à 50min). Die Patient_innen einer Gruppe besuchen während des gesamten Verlaufs der Rehabilitation nicht nur gemeinsam die Gruppenpsychotherapien, sondern auch die anderen therapeutischen Angebote wie Ergo- oder Physiotherapie, die größtenteils ebenfalls im Gruppensetting stattfinden. Dies verstärkt den Zusammenhalt der Gruppe und wirkt sich äußerst förderlich auf die Gruppendynamik aus. Je nach Problemlage werden die Patient_innen zusätzlich auch speziellen gruppentherapeutischen Angeboten wie z.B. Skills- oder Soziales Kompetenztraining zugebucht. Dadurch kann auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Patient_innen bestmöglich eingegangen werden. Die Gruppen bestehen aus max. 12 Patient_innen und die Zuordnung zu einer Gruppe erfolgt anhand der Problemlage bzw. Diagnose (z.B. Depressions- oder Angstgruppe). Eine Herausforderung dieses störungsspezifischen Vorgehens ist die große Ko-Morbiditätsrate unter den Rehabilitand_innen: nur knapp 40% haben nur eine psychiatrische Diagnose währenddessen knapp über 60% zwei oder mehrere psychiatrische Diagnosen haben, sodass eine Zuteilung zu einem störungsspezifischen Schwerpunkt sich oft als schwierig gestaltet. Eine weitere Herausforderung ist der österreichweit vergleichbare hohe Chronifizierungsgrad der Rehabilitand_innen (Sprung et al. 2019). Aus diesem Grund wurde im Oktober 2017 im Zentrum für seelische Gesundheit Leopoldau mit einer Pilotstudie zur Optimierung des psychotherapeutischen Angebotes begonnen, welche die klassische Verhaltenstherapie (VT) mit der Schematherapie als Weiterentwicklung der klassischen VT vergleicht.

3. Schematherapie als Weiterentwicklung der klassischen Verhaltenstherapie

Die Schematherapie als Weiterentwicklung der klassischen Verhaltenstherapie wurde ursprünglich von Jeffrey Young (Young 1990) zur Behandlung von Non-Respondern auf kognitive Verhaltenstherapie entwickelt, und erweitert als eine innovative, integrative Therapie die traditionellen Behandlungsformen und Konzepte der KVT erheblich. Schematherapie wurde zur Behandlung chronischer charakterologischer Aspekte von Störungen entwickelt, wie z.B. Persönlichkeitsstörungen, chronische Depression, chronische Angststörungen, Essstörungen, Abhängigkeitserkrankungen (Young et al. 2003).

Eine weitere Herausforderung ist der österreichweit vergleichbare hohe Chronifizierungsgrad der Rehabilitand_innen

Was versteht man nun unter (maladaptiven) Schemata? Nachdem wir mit einem Überschuss an Neuronen auf die Welt kommen (das Maximum in etwa im Alter von zwei Jahren), modifizieren sich neurobiologisch gemäß der Hebb'schen Regel (Hebb 1949) die Kopplungsstärken zwischen Synapsen, wenn Neurone gemeinsam aktiviert werden, wodurch eine zunächst nur zufällig gleichzeitig aktivierte Neuronengruppe immer fester verbunden wird, sodass sie immer leichter aktivierbar wird. Durch die erhöhte Erregungsbereitschaft einmal gebildeter neuronaler Gruppen wird neue Information sozusagen in die bereits angelegte Bahn „gezogen", es entwickeln sich stabile Wahrnehmungs- und Verhaltensgewohnheiten (man sieht was man kennt und tut was man bereits gut kann). Diese neuronale Erregungsbereitschaft repräsentiert die neuronale Grundlage eines Schemas (Grawe 2004).

Frühe Maladaptive Schemata entstehen damit als Resultat von negativen frühen biographischen Erfahrungen (Young et al. 2003), wobei es sich dabei

um stabile, Trait-artige Überzeugungen über sich selbst und die Welt handelt, die als Reaktion auf bzw. als Folge von nicht angemessen befriedigten Grundbedürfnissen entstanden sind. Sie spielen eine maßgebliche Rolle in der Entstehung von Psychopathologie im Laufe des späteren Lebens. Prinzipiell sind maladaptive Schemata mit den drei Kernüberzeugungen nach Clark und Beck (1999) vergleichbar, wurden aber stärker ausdifferenziert.

Young et al. (2003) beschreibt basierend auf seiner klinischen Erfahrung 18 Schemata (z.B. emotionale Vernachlässigung, Misstrauen/Missbrauch, Unzulänglichkeit/Scham, Selbstaufopferung usw.), die er in fünf Domänen von unerfüllten emotionalen Bedürfnissen unterteilt, die Domänen Trennung und Zurückweisung (Bedürfnis nach Bindung), Beeinträchtigte Autonomie/Leistungsfähigkeit (Bedürfnis nach Autonomie), Abgrenzungsprobleme (Bedürfnis nach realistischen Grenzen), Auf-Andere-Gerichtet-Sein (Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung) und Übervorsichtigkeit/Hemmung (Bedürfnis nach Lustgewinn/Unlustvermeidung).

Das „Neue" an der Schematherapie ist eine konsequente Orientierung von Diagnostik und Therapie an den menschlichen Grundbedürfnissen und den durch einschneidende Bedürfnisfrustrationen ausgelösten maladaptiven Lernprozessen. Die therapeutische Beziehung beruht auf dem Prinzip der „begrenzten Nachbeelterung", d.h. es werden in der therapeutischen Beziehung in begrenztem Maße diejenigen Beziehungserfahrungen angeboten, die der Patient als Kind nicht erleben konnte. Ein weiteres Kennzeichen ist der systematische Einsatz von kognitiven, verhaltensübenden und v.a. emotionsaktivierenden Techniken.
Aufgrund des oben beschriebenen hohen Chronifizierungsgrades vieler Patient_innen in Rehabilitationseinrichtungen, wurde auch das klassisch verhaltenstherapeutische Behandlungskonzept der o.g. ambulanten Rehabilitationsklinik um schematherapeutische Angebote erweitert, d.h. einer Kombination aus Gruppen- und Einzelschematherapie, welche aktuell im Rahmen einer Effektivitätsstudie gegenüber den klassisch verhaltenstherapeutischen Angeboten verglichen werden.

4. Psychotherapieforschung in der ambulanten psychiatrischen Rehabilitation

Aufgrund des hoch standardisierten therapeutischen Settings in Rehabilitationseinrichtungen eignen sich diese auch sehr gut für Psychotherapie- und Effektivitätsstudien. Darüber hinaus erfolgt in Österreich in allen psychiatrischen Rehabilitationseinrichtungen eine obligatorische Evaluation der therapeutischen Effekte, die Zentren für seelische Gesundheit BBRZ-Med ergänzen die obligatorisch vorgegebene Evaluation noch durch zusätzliche Forschungsfragen. So konnte im Rahmen einer Kosten-Wirksamkeitsanalyse (Schosser et al., in Einreichung) gezeigt werden, dass die durchschnittliche Kostenersparnis pro RehabilitandIn in den 13,5 Monaten nach Beginn der Rehabilitation -7.872,10 EUR verglichen mit den 13,5 Monaten vor Beginn der Rehabilitation beträgt. Weiters finden sich u.a. hochsignifikante Verbesserungen in Bezug auf depressive Symptomatik, Symptombelastung und Funktionsfähigkeit. Im Rahmen der o.g. Effektivitätsstudie von Schematherapie im Vergleich zu klassischer Verhaltenstherapie bei chronischer Achse I und/oder Achse-II Problematik war die Schematherapie im Vergleich zur klassischen Verhaltenstherapie sogar noch effektiver (Schosser et al., in Vorbereitung). Die 12-Monats-Katamnesen zur Überprüfung der Nachhaltigkeit dieser noch deutlicheren Verbesserung sind im Moment noch nicht vollständig und werden mit Spannung erwartet.

5. Fazit

Psychotherapie hat in psychiatrischen Rehabilitationseinrichtungen einen hohen Stellenwert und ist essentieller Bestandteil des multimodalen Behandlungsprogrammes. Auch eignen sich diese Institutionen aufgrund des hoch standardisierten therapeutischen Settings sehr gut für Psychotherapie- und Effektivitätsstudien. ◆

Literaturverzeichnis

Clark DM, Beck AT (1999) Scientific Foundations of Cognitive Theory and Therapy for Depression. Wiley, New York.

Grawe K (2004) Neuropsychotherapie. Hogrefe, Göttingen.

Hebb D (1949) The organization of behavior. A neuropsychological theory. Erlbaum Books, Mahwah, N.J. 2002.

Schosser A, Riedl G, Fischer-Hansal D, Affenzeller A, Teufl C, Hülsmann A, Pintzinger N, Dür S, Pritz N, Senft B (2019) Schema Therapy versus Cognitive Behavioural Psychotherapy in an ambulant rehabilitation setting. In preparation.

Schosser A, Senft B, Affenzeller A, Rauner M (2019) Cost-effectiveness analysis of an ambulant psychiatric rehabilitation programme in Austria. In submission.

Sprung M, Münch HM, Kaiser E, Streibl L, Riffer F (2019) Meta-analysis of evaluation results of psychiatric-psychosomatic rehabilitation in Austria, Neuropsychiatr 33(1):8-24.

Young J (1990) Cognitive Therapy for Personality Disorders: A Schema-Focused Approach. Sarasota: Professional Ressource Press.

Young JE, Klosko J, Weishaar ME (2003) Schema Therapy: A Practitioner's Guide. New York, Guilford Press.

Prim.ª Priv.-Doz.in Dr.in
Alexandra Schosser, PhD. MBA
Ärztliche Leitung der ambulanten psychiatrischen Rehabilitationsklinik „Zentren für seelische Gesundheit Wien" (BBRZ-Med), zuvor Oberärztin sowie Forschung und Lehre an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Universität Wien. Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie, Schematherapie) und Supervisorin sowie Lehrtherapeutin der Arbeitsgemeinschaft für Verhaltenstherapie (AVM).

Zentren für seelische Gesundheit
BBRZ-Med Wien
Schererstraße 30, 1210 Wien
T: +43 800 080 501
E: office@bbrz-med.at
I: www.bbrz-med.at

Stationäre Psychotherapie im Krankenhaus

Doris Hinkel

Ausgehend von einigen Überlegungen zur Indikationsstellung einer stationären Psychotherapie werden die Zielvorstellungen und die Unterscheidungskriterien von stationärer Rehabilitationstherapie in Rehazentren und stationärer Psychotherapie im Krankenhaus vorgestellt. Anhand der Psychotherapiestation Pavillion 2, des Zentrums für Psychotherapie und Psychosomatik der 1. Psychiatrischen Abteilung im Otto-Wagner-Spital (OWS), wird auf die Zuweisungs- und Aufnahmemodalitäten, die Wirksamkeit und die Methodik der stationären Psychotherapie im Krankenhaus eingegangen sowie die Arbeitsweise im Detail beschrieben.

Wann ist eine Indikation zur stationären Therapie zu empfehlen?

Stationäre Psychotherapie ist indiziert, wenn ein ambulantes oder ein teilstationäres Setting die Zielsetzung der Patient_innen nicht erfüllen kann oder keine vergleichbaren Chancen zur Genesung bietet.

Vier Hauptkriterien für die Indikationsstellung (Jelem 2000)

- **Gefährdung:** Krankheitssymptome und Umgebungsaspekte wirken auf Leib, Leben und Gesundheit gefährdend und ein anderes Setting kann nicht wirksam eingesetzt werden.
- **Stagnation:** Im gegenwärtigen Behandlungsprozess oder Lebensabschnitt besteht eine Blockade, ein Veränderungspotential wird aber vermutet.
- **Prävention:** Eine negative Entwicklung droht oder beginnt gerade und soll verhindert werden.
- **Entwicklung:** Veränderungen stehen an, wofür es einer komplexen Stimulation und Bearbeitung bedarf, um die nächsten Entwicklungsschritte machen zu können.

Möglichkeiten stationärer, längerfristiger Behandlungen

Generell kann man zwischen der Bezeichnung „stationärer Rehabilitationstherapie" und „stationärer Psychotherapie" unterscheiden. Angesichts der häufig komplexen und chronisch verlaufenden Krankheitsbilder der Patient_innen, die das Angebot stationären Einrichtungen nutzen, kommt es jedoch inhaltlich zu Überschneidungen bei der Erarbeitung von Teilzielen.

In den letzten Jahren stand die Errichtung medizinisch-psychiatrischer Rehabilitationszentren in Österreich deutlich im Fokus der Finanzierungsprogramme der Pensionsversicherungsanstalten. Psychische Erkrankungen haben durch ihren Schweregrad und ihre Chronifizierung negative psychosoziale und sozialökonomische Auswirkungen. Vor allem kognitive Störungen und Leistungsschwächen mit wiederkehrenden Krisen beeinträchtigen den produktiven Arbeitsprozess, wirken sich negativ auf das soziale Leben aus und vermindern massiv die Lebensqualität. Patient_Innen mit längerfristigen Arbeitseinschränkungen, wiederholter Krankenstände und Bezieher_Innen von Rehageld schafft man damit einen rascheren Zugang zu rehabilitativen Maßnahmen.

In den letzten Jahren stand die Errichtung medizinisch-psychiatrischer Rehabilitationszentren in Österreich deutlich im Fokus der Finanzierungsprogramme der Pensionsversicherungsanstalten.

In der medizinischen, stationären Rehabilitationsherapie stehen vor allem Aspekte der Bewältigung von Krankheitsfolgen, der Abwendung oder Minimierung von drohenden oder bereits manifest gewordenen Beeinträchtigungen der Teilhabe am Arbeitsplatz oder der Teilhabe an der sozialen

Gemeinschaft im Vordergrund. Die Zuweisung der Patient_innen, die von ambulanten, psychotherapeutischen und

psychiatrischen Behandlungsprogrammen nicht profitieren konnten, erfolgt medizinisch-elektiv und wird über mehrere Prüfungsebenen hinsichtlich der Rehabilitationsbedürftigkeit, -fähigkeit und der Rehabilitationsprognose befürwortet.

Unterscheidung von Rehabilitationstherapie und stationärer Psychotherapie

Die stationäre Psychotherapie unterscheidet sich meist in den Punkten der Zuweisungsmotivation der Zuweiser_innen, meist des Zeitrahmens des Therapieverfahrens und der flacheren Zugangsvoraussetzungen hinsichtlich der Symptome und der Stabilität der zugewiesenen Patient_innen. Sie sieht vor allem ihre basalen Kernaufgaben in der Stärkung und Stabilisierung des Selbstwerts, der Autonomie und der Beziehungsfähigkeit neben wichtigen Zielen,

wie der Symptomreduktion, der Krankheitserkennung und -bewältigung, der Traumabearbeitung sowie dem Erlernen eines Stressmanagements. Der Fokus ist nicht primär auf ein berufsrehabilitatives Ziel ausgerichtet. Das Therapieprogramm wird individuell und flexibel für das Erreichen der festgelegten Ziele abgestimmt.

Zuweisung

Die Zuweisung an eine stationäre Psychotherapie erfolgt meist von tagesklinischen oder stationären psychiatrischen Versorgungsabteilungen, niedergelassenen Fachärzt_innen und niedergelassenen Psychotherapeut_innen, von somatischen Fachabteilungen, psychosomatischen Ambulanzen oder Konsiliardiensten oder auch von Rehabilitationseinrichtungen, wo die Patient_innen von dem angebotenen Therapieprogramm nicht profitieren konnten oder noch zu wenig Resilienz während der Behandlung aufwiesen und Symptome der Erkrankung aggravierten.

Schwerpunkt der Zuweisungen

Im Interesse der institutionellen Zuweiser_innen steht vor allem, das Muster hochfrequenter Hospitalisierungen, längerwieriger, frustran verlaufener und unter Polypharmazie stehender Behandlungsfälle und chronisch suizidaler Patient_innen durch eine nachhaltige, stationäre Psychotherapie zu durchbrechen. Diagnostisch handelt es sich hauptsächlich um Patient_innen mit Borderline- oder anderen Persönlichkeitsstörungen mit psychiatrischen Komorbiditäten, affektiven Störungen und psychosomatischen Erkrankungen. Im klinischen Sprachgebrauch werden Patient_innen mit hoher Wiederaufnahmezahl in akutmedizinischen Einrichtungen auch als „heavy user" oder „heavy utilizer" bezeichnet. Das Gefährdungspotential dysfunktionalen bzw. selbstzverletzenden Verhaltens oder chronischer Suizidalität, das mit der Erkrankung einhergeht, kann den Rahmen der akutversorgenden Stationen sprengen.
Die Destruktivität ausgehend von der Erkrankung kann sich in Ermangelung milieuwirksamer, therapeutischer und räumlicher Strukturen auf das Akutstationssystem ausbreiten und den Genesungsprozess blockieren. Eklatante Kosten durch die große Zahl der Wiederaufnahmen auf intensivmedizinischen Stationen, internistischen Notfallstationen und psychiatrischen Abteilungen werden dadurch verursacht und die Frustration auf der Behandler_innenseite und auf der Patient_innenseite ist hoch.

Zunehmend öfter werden junge Erwachsene nach einer Erstmanifestationskrise einer schweren psychischen Erkrankung, wie etwa einer Schizophrenie, zugewiesen. Oder Jugendliche, deren Erkrankungen bereits in der Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt wurden und im ambulanten Setting noch keine ausreichende Resilienz für das selbstständige Leben mit der Erkrankung erreichen konnten. Diese jungen Menschen stehen meist noch vor Beendigung ihrer schulischen Karriere und zeitgleich im Ablösungsprozess von ihrer elterlichen Umgebung. Als nicht unwesentlicher Faktor für eine zögerliche Stabilisierung ist auch der abrupte Betreuerwechsel, der sich mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres ergibt, zu nennen. Das therapeutische Milieu einer Psychotherapiestation bietet diesen Patient_innen ein Containment (Bion 1962, Winnicott 1965) zur Krisenbewältigung und zur Bewahrung und Erweiterung ihrer Autonomie und Selbstwirksamkeit in einem moderaten Zeitraum.

Ebenso werden Patient_innen mit der Diagnose: PTSD oder komplexe Traumafolgestörung mit hohem Risiko suizidaler Krisen im ambulanten Setting, zugewiesen. Sie können neben Einzelpsychotherapie, durch den Einsatz von Traumabehandlungstechniken sowie störungsspezifischen Einheiten, von einer stationären Psychotherapie profitieren.

Zeitraum

In der Regel erstreckt sich ein Turnus der stationären Therapie über einen Zeitraum von 12 Wochen.
Für geschlossene Patient_innengruppen existieren auch Behandlungszyklen von 6–8 Wochen.

Wirksamkeit und Therapieerfolge der stationären Psychotherapie

Es liegen multizentrische Evaluationsstudien mit Katamnesezeiträumen von 1–5 Jahren, mit Behandlungsergebnisse stationärer Psychotherapie von über 100.000 Patient_innen vor (Beutel et al 2005, Franz et al 2002, Zielke 1993). Es ist mit diesen Studien belegbar, dass eine stationäre Psychotherapie klinische Besserung, eine hohe Behandlungszufriedenheit und eine Verbesserung der Lebensqualität erbringt. Ein ähnliches Ergebnis erbrachte ebenfalls eine Wirksamkeitsstudie für die stationäre Psychotherapie auf Pavillion 2 (Weipert et al., 2014). Weiters kommt es langfristig zu einer Kostensenkung durch verringerte Rehospitalisierung und einer deutlichen Reduktion von Krankenstandstagen, ambulanter Arztkontakte und Medikation.

Methodik

Um den vielfältigen und komplexen Herausforderungen der Krankheitsbilder und den individuellen Therapiezielen der Patient_innen gerecht zu werden, bietet die stationäre Psychotherapie meist ein methodenintegratives Behandlungskonzept, eine multiprofessionelle Teamarbeit und ein therapeutisch wirksames Milieu der Stationsgemeinschaft. In einigen Fällen arbeiten Stationen nach einem definierten, psychotherapeutischen Konzept mit störungsspezifischen und störungsübergreifenden Behandlungsansätzen.

Die Station Pavillion 2 des Zentrums für Psychotherapie und Psychosomatik

Das Zentrum für Psychotherapie und Psychosomatik (ZPP) der 1. Psychiatrischen Abteilung im Otto Wagner Spital in Wien bietet neben 24 tagesklinischen Plätzen 20 stationäre, psychotherapeutische Behandlungsplätze sowie die Arbeitstherapie.

Die Etablierung der psychotherapeutischen Station auf Pavillon 2 reicht in die 1960er Jahre zurück und unterliegt einem ständigen, konzeptuellen Entwicklungsprozess.

Das aktuelle Therapiekonzept folgt einem methodenintegrativen Ansatz auf einer beziehungsorientierten Basis.

Das aktuelle Therapiekonzept folgt einem methodenintegrativen Ansatz auf einer beziehungsorientierten Basis. Zur Anwendung kommen tiefenpsychologische, systemische und verhaltenstherapeutische Psychotherapiemethoden, verschiedene Techniken der Traumatherapie und Module der DBT (Dialektisch-Behaviorale Therapie nach Marsha Linehan) für Achtsamkeit, Stresstoleranz und Umgang mit Gefühlen. Im multiprofessionellen Team haben gesprächsorientierte, handlungsorientierte, kreative und körperorientierte Therapien im Einzelsetting oder im Gruppensetting einen hohen Stellenwert. Psychoedukative Gruppen zur Schmerzbewältigung und zum Krankheits- und Therapieverständnis, Entspannungsverfahren, Aromatherapie, Yoga, Ernährungsberatung und begleitete Freizeitaktivitäten stehen zur Verfügung. Für die Einbeziehung der Angehörigen besteht eine Angehörigengruppe und optional die Möglichkeit eines Familiengesprächs zur Verfügung.

Das multiprofessionelle Team setzt sich aus Pflegepersonen, Psychiater_innen und Psycholog_innen jeweils mit Psychotherapieausbildung, Ergo-, Musik-, Gestaltungs- und Physiotherapeut_innen sowie aus einer Sozialarbeiterin zusammen.

Das Team dient als therapeutisches Instrument, das die Patient_innen aus den unterschiedlichen Therapiesituationen und Sichtweisen, in ihrer Komplexität und Entwicklung wahrnimmt und geplante Interventionen aufeinander abstimmt und durch die Behandlung begleitet. Der Prozess der Begleitung wird von Beginn an der Therapie durch einen/eine Bezugspfleger_in und einen/eine Bezugspsychotherapeut_in als Kernteam für jeden/jede Patient_in intensiviert.

Aufbau des Therapieablaufes

Neben der Erstellung eines indiviuellen Behandlungplans, der die Erreichung der festgelegten Ziele der Patient_Innen unterstützen soll, besteht die stationäre psychotherapeutische Behandlung aus aufeinander aufbauenden Schritten:

- differenzierte multimodale und interdisziplinäre Diagnostik und Therapie
- Erarbeitung eines Krankheits- und Gesundungskonzepts im Team
- Stabilisierung und Bearbeitung von Konflikten durch den psychotherapeutischen Prozess

- Unterstützung bei der Lösung sozialer Probleme
- Angehörigenarbeit durch Angehörigengruppen und Familiengespräche
- Vorbereitung der Nachbetreuung

Zuweisungsdiagnosen

Das Behandlungsangebot können Menschen mit folgenden Erkrankungen nützen:

- Psychosomatische Erkrankungen, chronische Schmerzstörungen
- Angst- und Zwangsstörungen
- Dissoziative Störungen
- Traumafolgestörungen
- Borderline- und andere Persönlichkeitsstörungen
- Affektive Störungen
- Schizophrene Störungen

Behandlungsvoraussetzungen und Ausschlusskriterien

Die Voraussetzungen für den Eintritt in die stationäre Psychotherapie sind Freiwilligkeit und Eigenverantwortung. Weiters soll bei dem/der Patient_in eine Fähigkeit und eine Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und Reflexion vorhanden sein.

Falls die Patient_innen chronische, somatische Leiden haben, sollten diese abgeklärt sein und eine Therapie bereits etabliert sein. Wegen der begrenzten Therapiedauer ist unbedingt eine aufrechte Wohnmöglichkeit erforderlich.

Die Aufnahme ist bei akuten Zustandsbildern bei Suizidalität und Psychose nicht indiziert. Ebenfalls sind für Patient_innen mit aktueller Substanzabhängigkeit, schwerer internistisch engmaschig betreuungsbedürftiger Erkrankung und Wohnungslosigkeit eine Aufnahme nicht indiziert.

Indikationsprüfung

Die Indikation zur Aufnahme wird im Vorstellungsgespräch mit dem/der Patient_in in einer ausführlichen Sitzung multiprofessionell erörtert. Es wird darauf Wert gelegt, dass das Vorstellungsgespräch von dem/der Patient_in selbstständig im Sinne einer Autonomieerhaltung und Motivationsprüfung telefonisch terminisiert wird. Im Gespräch werden Krankheitssymptome und Beschwerden, biographische Daten, Ressourcen und Zielvorstellungen erfragt. Großes Augenmerk wird vor allem auf die Therapievertragsfähigkeit gelegt, auf die Abstinenz von Alkohol und illegalen Substanzen, mögliche, auftretende Schwierigkeiten während des Therapieverlaufes werden thematisiert. Dieses Gespräch ist als erste therapeutische Intervention zu verstehen und dient als Vorbereitung der Patient_innen für den Eintritt in die erste Phase der Behandlung auf Pav 2.

Phasen der Therapie

- **Probezeit:** ist die Phase der Orientierung, des Kennenlernens und des Informationsaustausches. Der/die Patient_in wird „dort abgeholt, wo sie sich befindet". Nach einem festgelegten Zeitraum wird evaluiert, ob der/die Patient_in das Setting nützen kann und das Team eine Weiterbehandlung unterstützen kann. Eine therapeutische Landkarte über Fragestellungen und Lösungsvorstellungen als gemeinsame Repräsentation von Patient_in und Therapeut_in wird erstellt.
- **Bindung:** die therapeutische Beziehung intensiviert sich, die Vernetzung in der Familie wird deutlich, vertrauensbildende Maßnahmen werden eingesetzt und Motivation gefördert.
- **Konfrontation:** Konflikte, Verhaltens- und Beziehungsmuster in der Patient_innengruppe und zu den Teammitgliedern werden deutlich, Glaubenssätze bearbeitet, die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit und die Erarbeitung realistischer und konkreter Ziele werden begonnen oder intensiviert, Umsetzungsversuche und Probehandeln werden unterstützt.
- **Lösungsphase:** erarbeitete Lösungen werden umgesetzt, dysfunktionale Muster verstehbarer gemacht, Trauer zugelassen, die bevorstehende Entlassung intensiv vorbereitet, das Umsetzen der psychoedukativen Inhalte in der Auseinandersetzung mit der Nachbetreuung, familialen Beziehungen und Prognosen für die Teilhabe an Sozialem, Beschäftigung und im Wohnbereich mit den etablierten Unterstützungen begleitet.

Zusammenfassend stellt die stationäre Psychotherapie eine intensive, psychotherapeutische Möglichkeit für all jene Patient_innen dar, die noch nicht oder nicht mehr von einer ambulanten Psychotherapie profitieren können. Die Behandlungsergebnisse einer stationäre Psychotherapie sind eng assoziiert mit einer hohen Behandlungszufriedenheit, Symptomverbesserung und in langfristiger Folge mit einer Reduktion sozialökonomischer und psychosozialer Belastungen. ◆

Dr.in Doris Hinkel
FÄ für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin. Leitende OÄ der Psychotherapiestation Pav2 des ZPP (Zentrum für Psychotherapie und Psychosomatik), 1. Psychiatrische Abteilung, OWS
E: doris.hinkel@wienkav.at

Sehr schöner Psychotherapieraum in Ärztezentrum in der Wiener Innenstadt ab Juli 2019 zu vergeben. Nutzungstage wahlweise nach Vereinbarung: MO Nachmittag, MI ganztägig, FR Nachmittag.
Kontakt: Dr. Gabriele Binder, Tel. 0676/736 42 28."

bezahlte Anzeige

Selbstwert – Mehrwert – Stellenwert

Zur Entwicklung der Psychotherapie in Krankenanstalten in Tirol

Barbara Haid

Foto: © Andi Bruckner

Im Jahr 2011, als die Arbeitsgruppe Psychotherapie in Institutionen in Tirol ins Leben gerufen wurde, war die Situation der Psychotherapie in den damaligen Tiroler Landeskrankenanstalten (TILAK) – heute tirol-kliniken – äußerst unzufriedenstellend. Obwohl viel Psychotherapie geleistet und von den Landeskrankenanstalten auch verrechnet wurde, waren die Rahmenbedingungen für die ausführenden Psychotherapeut_innen schlecht und unklar. Neben dem, dass es keine ausgewiesenen Psychotherapiestellen (Planstellen) gab, war auch die Einstufung der Psychotherapeut_innen innerhalb des TILAK-Gehaltsschemas unbefriedigend. Obwohl die Psychotherapieausbildung einem akademischen Niveau entspricht, ein Großteil der Psychotherapeut_innen einen zusätzlichen akademischen Universitätsabschluss hat, wurden Psychotherapeut_innen ohne die klinische- und gesundheitspsychologische Ausbildung auf Maturaniveau entlohnt (Gehaltsstufe B). Laut BAGS (heute SWÖ) werden Psychotherapeut_innen aber in der Stufe 9 eingestuft (analog zu Ärzt_innen und Psycholog_innen). Diese gleichwertige Entlohnung für eine gleichwertige Tätigkeit (Ärzt_innen-, Psychotherapie- und Psycholgog_innengesetze sind eng miteinander verwoben) sollte auch innerhalb der TILAK selbstverständlich sein. In jahrelangen „Kleinkämpfen" in den Jahren zuvor, ist es einigen wenigen Kolleg_innen gelungen, in das passende Entlohnungsschema zu kommen, der Großteil wurde aber weiterhin auf Maturaniveau mit einigen „Zulagen" entlohnt.
Ein Grund warum diese Gleichstellung so lange nicht passiert ist, liegt wohl auch daran, dass die Differenzierung zwischen Psychotherapeut_innen und Psycholog_innen sowohl in der Öffentlichkeit als auch innerhalb der Landeskrankenanstalten relativ schwierig war und ist.

Unabhängig davon ist es den Standesvertreter_innen der Psycholog_innen in den Jahren zuvor gelungen ein gewisses „Monopol" zu schaffen. Die TILAK-Personalpolitik war lange Zeit so gestaltet, dass nur noch Klinische- und Gesundheitspsycholog_innen angestellt wurden, welche „idealerweise" die „Zusatzqualifikation" Psychotherapie hatten. Die Psychotherapie als eigenständiger Beruf und wir als eigenständige Berufsgruppe wurden immer wieder bewusst „außen vor" gehalten.

Im Jahr 2013 nun haben die Verhandlungen zu einem neuen Gehaltsschema innerhalb der Tiroler Krankenanstalten begonnen. Und in eben diese waren wir Psychotherapeut_innen anfangs überhaupt nicht eingebunden. Daher war für uns klar: Wir müssen uns bei den hausinternen und externen Entscheidungsträgern bemerkbar und sichtbar machen. In monatelanger Kleinstarbeit wurden von einem kleinen Team bestehend aus angestellten Psychotherapeut_innen der Klinik Innsbruck, der Kinder- und Jugenpsychiatrie und des Landeskrankenhaus Hall verschiedene Papiere geschrieben, Funktionsstellenbeschreibungen erarbeitet und überlegt wo und wie wir bestmöglich sowohl im Dienststellenplan, als auch im Gehaltsschema NEU verankert werden können.

Es gab Gespräche bei der Abteilung Landeskrankenanstalten innerhalb der Tiroler Landesregierung, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der damaligen TILAK, sowie mit dem zuständigen Team der TILAK, welche das Gehaltssystem NEU ausgearbeitet haben.

> **Es ist eine Besonderheit des österreichischen Psychotherapiegesetzes, eine größere Anzahl (23) von unterschiedlichen Psychotherapierichtungen als „Methoden der Psychotherapie" anerkannt zu haben.**

Unserer klaren Forderungen dabei waren:

- Schaffen von Planstellen für Psychotherapeut_innen.
- Anerkennung unseres Berufsstandes als eigenständige Berufsgruppe (weg von der „Zusatzqualifikation" Psychotherapie) mit einer eigenen Berufsgruppenvertretung, welche der ärztlichen Direktion unterstellt ist.
- Entlohnung auf Akademikerniveau (Argument: Psychotherapieausbil-

dung ist der Ausbildung zum/r Klinischen und Gesundheitspsycholog_in auch im internationalen Vergleich (Bologna-Prozess – ECTS-Punkte-Regelungssystem – ist die Psychotherapieausbildung teilweise sogar höher bewertet) gleichgestellt. Diese Gleichstellung fordern wir auch für die Psychotherapeut_innen innerhalb der TILAK.

- Und zuallererst: Einbindung in die aktuellen Verhandlungen, wodurch wir erst einmal Zugang zu den Informationen erhalten

Parallel zu den Gesprächen auf dieser Ebenen befanden wir uns in den einzelnen Krankenhäusern, in den Abteilungen und auf den Stationen laufend im Austausch mit den verantwortlichen Fachärzt_innen und vor allem auch den zuständigen Primarii. Im Nachhinein denke ich, dass die Vernetzung und enge Zusammenarbeit mit diesen Menschen, welche die Arbeit der Psychotherapeut_innen tagtäglich in ihren eigenen Abteilungen kennen und enorm schätzen gelernt haben, wohl der zentrale und ausschlaggebende Grund war, dass es uns gelungen ist im Frühling 2016 einen Termin bei der Geschäftsführung einschließlich Personaldirektion der (in der Zwischenzeit umbenannten) *tirol-kliniken* zu bekommen.

Bei diesem Termin war wohl das Vermitteln von dem was Psychotherapie in Krankenanstalten ist und was sie kann der zentrale Punkt. Einen kleinen Auszug aus unserem Positionspapier möchte ich an dieser Stelle erwähnen. Das gesamte Papier kann gerne angefordert werden:

Psychotherapie an den *tirol kliniken*

Psychotherapie ist ein im Medium Sinn operierendes Behandlungsverfahren. In ihren sinnverstehenden Zugängen orientiert sie auf das Erfassen von Leiden, Verhaltensauffälligkeit und Krankheit bedingenden sozialen und psychischen Sinnstrukturen. In ihren Interventionen zielt sie auf anhaltende und grundlegende Veränderungen. Neben Begleitung und Betreuung in Krisensituationen ist Psychotherapie in Krankenanstalten vor allem in der Behandlung von komplexen Krankheitsbildern im Bereich der Psychosomatik und Psychiatrie indiziert. Die Mehrzahl der an der *tirol kliniken* ambulant oder stationär behandelten Patient_innen mit diesen Störungsbildern brauchen Behandlungen durch multiprofessionell zusammengesetzte Teams. Die Psychotherapie bringt die Sinndimension in die Diagnostik und die Behandlung mit ein und trägt so im Zusammenspiel mit anderen Professionen zu einer nachhaltigen und grundlegenden Veränderung bei den behandelten Patient_innen bei (vs. „Drehtürpsychiatrie").

Traude Ebermann

SEXUALITÄT IN DER IMAGINATION – BLUMIGE MUSCHELGESCHICHTEN

Über die Wirksamkeit von Motiven der Katathym Imaginativen Psychotherapie

Gießen: Psychosozial-Verlag, 2019, 472 S. € 46,20 (A)

Die »Katathym Imaginative Psychotherapie« (KIP) ist eine tiefenpsychologische Psychotherapiemethode, in deren Rahmen angeleitete Fantasiereisen, sogenannte Imaginationen, zum Einsatz kommen. Ausgehend von einer feministischen Kritik an den Standardmotiven der KIP zur Sexualität und der damit einhergehenden Reproduktion traditioneller Geschlechterkonstruktionen untersucht Traude Ebermann den Einfluss des neuen Motivs »Die Muschel« auf die Repräsentationen des Sexuellen und der eigenen Sexualität bei der Imagination und im Übertragungs-Gegen übertragungsgeschehen. Die Studie konnte zu einem erweiterten Verständnis von Sexualität anregen. Introjekte männlich konnotierter Sexualität bei den Frauen ebenso wie weiblich konnotierte Sexualität bei den Männern konnte nachgewiesen werden. Das Freud'sche Triebkonzept einer den Geschlechtern zugrunde liegenden psychischen Bisexualität und die zunehmende Öffnung hinsichtlich Fluidität wird damit bestätigt. Die sexuelle Orientierung der Interviewten bei der Wahl vonLiebespartner_innen umfasste Homosexualität, Heterosexualität und Transsexualität.
Zur Veranschaulichung der Wirksamkeit von Motivvorgaben stellt Ebermann ergänzend zwei kurze Fallvignetten aus der psychotherapeutischen Arbeit vor. Bildhafte Assoziationen aus der Kulturgeschichte zur Thematik schließen ihre Studie ab.

Zielgruppe: Dieses Buch ist nicht nur an KIP-Psychotherapeut_innen gerichtet, es wendet sich auch an Psychotherapeut_innen anderer Methoden, die Fantasiereisen einsetzen. Es kann wertvolle Dienste dabei leisten, die Komplexität, was Imaginationen bewirken können, besser zu verstehen als auch hilfreich sein für einen verantwortungsvollen Umgang im Nachbearbeiten.

Traude Ebermann, Mag.ª Dr.in phil., ist Klin. Psychologin, (Lehr-)Psychotherapeutin mpLb für KIP (OEGATAP), Supervisorin (ÖBVP), langjährige Mitarbeiterin (1990–2010) von »Frauen beraten Frauen« (Wien) sowie Initiatorin des angeschlossenen Instituts für Frauenspezifische Psychotherapie. Seit vielen Jahren als Genderexpertin in der universitären Lehre und Ausbildung tätig.

bezahlte Anzeige

Wie wichtig es dabei ist neben vielen anderen Professionen in den multiprofessionellen und interdisziplinären Teams Psychotherapeut_innen (auch ohne die „Zusatzqualifikation" Klinische Psychologin) anzustellen kann wie folgt zusammengefasst werden:

Psychotherapie – eine Profession mit vielfältigen Ausrichtungen und unterschiedlichen Quellberufen

Es ist eine Besonderheit des österreichischen Psychotherapiegesetzes, eine größere Anzahl (23) von unterschiedlichen Psychotherapierichtungen als „Methoden der Psychotherapie" anerkannt zu haben. Da der Gesetzgeber zudem einen breiten Zugang aus verschiedenen Quellberufen vorsieht, ist eine hohe Diversität im Berufsbild der Psychotherapie gegeben. Dies eröffnet ein breites Einsatzfeld von psychotherapeutisch ausgebildeten Menschen und hilft dabei, den vielfältigen Lebensproblemen von Patient_innen gerecht zu werden. So ist beispielsweise in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen das Wissen um Erziehung von großem Vorteil – ein Quellberuf im Bereich Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Kindergartenpädagogik hilft dabei. Neben Medizin und Psychologie bringen aber auch Quellberufe wie Philosophie, Betriebswirtschaft, Sozialarbeit oder Ergotherapie wertvolles Wissen und Erfahrung ein. Umgekehrt schafft die Diversität auch „Nicht-Verstehen" und erleichtert einen Perspektivenwechsel.

Ein wichtiger Schritt in Richtung „Verstehen" und „Wahrgenommen werden" war damit gemacht. Ein weiterer wichtiger Schritt war dann wohl die **3. Tagung der Kommission Psychotherapie in Institutionen des ÖBVP im Oktober 2016** (Psychotherapeutisches Arbeiten in Institutionen – die Stellung der Psychotherapeut_innen im Krankenhaus) wo sowohl in der Begrüßung als auch im Zuge der ganzen Veranstaltung ein klares Bekenntnis zur Psychotherapie als eigene Disziplin und Wissenschaft (auch in den Krankenanstalten) gemacht wurde. Ein kurzer Auszug aus der Begrüßungsrede des Geschäftsführers der *tirol-kliniken* bringt dies recht schön zum Ausdruck:

„Diese eigenständige Berufsgruppe gewinnt immer mehr an Stellenwert im Krankenhaus. Und ich glaube, mit über 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir auch in unseren Häusern bereits gut aufgestellt. Der Psychotherapie liegt eine eigene Wissenschaft zugrunde. .... Die Psychotherapie bildet die dritte Säule neben den Disziplinen Psychiatrie und Psychologie. Diese Grenzen verschwimmen oft und sind nicht klar definiert. Daher ist es mir ein Anliegen, die Psychotherapie weiterhin zu fördern, damit es als unabhängiges Berufsbild wahrgenommen wird."

Im Anschluss an diese Tagung, wo alle Primarii mit Vertreter_innen der Psychotherapeut_innen im Zuge der Podiumsdiskussion unter dem Titel: **„Was ist den Krankenanstalten ein/e angestellte/r Psychotherapeut_in wert?"** gemeinsam überlegt haben, wie die Situation der angestellten Psychotherapeut_innen (auch finanziell) verbessert werden kann, sind weitere wichtige Entscheidungen gefallen.

Eine abgeschlossene Psychotherapieausbildung auf Masterniveau oder eine abgeschlossene Psychotherapieausbildung und ein akademischer Grad aus einem abgeschlossenen Hochschulstudium im Sinne des Psychotherapiegesetzes (Medizin, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Philosophie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaften, Theologie und Lehramt an höheren Schulen) § 10, Absatz (2), Punkt 8 ist die Voraussetzung, dass Psychotherapeut_innen den Allgemeinmediziner_innen und Klinischen Psycholog_innen im Gehaltssystem endgültig gleichgestellt worden sind.
Die Einstufung beginnt mit G13 und kann im Laufe der Jahre und Veränderung der Funktion (Leitungsfunktion) bis auf G15 ansteigen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das:
Der Einstiegsgehalt für eine Psychotherapeut_in in Vollzeitanstellung (40 Stunden) liegt derzeit bei Euro 4.114,– brutto.

Für eine Anstellung in Leitungsfunktion (G 15) werden neben fachlichen Aufgaben auch Führungs- und Leitungsaufgaben gefordert. Dazu zählen u.a. die aktive Beteiligung an Veränderungsprojekten und Prozessen, Unterstützung der Weiterentwicklung des Unternehmens, Ansprechpartner_innen für die Krankenhausleitung in allen Personal- und Budgetfragen, Einbringen von psychotherapeutischem Fachwissen in Projekte des Unternehmens, sowie Einbringen des Fachwissens in Entscheidungsgremien des Unternehmens, Fort- und Weiterbildungskompetenzen und Befugnisse für das Unternehmen (Mitarbeiterschulungen, Tagungs- und Kongressplanungen, Organisationen und Durchführungen).

Das Einstiegsgehalt für eine Psychotherapeut_in in Vollzeitanstellung (40 Stunden) liegt in dieser Stufe bei Euro 4.728,– brutto.
Die Entscheidungshoheit wie eine Stelle (Planstelle) ausgeschrieben und besetzt wird (Psychotherapie oder Klinische Psychologie) obliegt im Einzelfall der jeweiligen Primaria/dem Primar. ◆

Quellen:
Positionspapier „Psychotherapie an den tirol-kliniken", Haid B., Lackner T., Zennebe R., 23.3.2016
Psychotherapiegesetz, Fassung vom 8.7.2019
Tiroler Landeskrankenanstaltengesetz, Tir. KAG, Tirol, Fassung vom 9.7.2019

Mag.ª Barbara Haid, MSc
Angestellte Psychotherapeutin im Landeskrankenhaus Hall & in freier Praxis in Innsbruck.
Vorsitzende TLP und Präsidiumsmitglied des ÖBVP
E: haid@transformberatung.com

Buchrezension

Dr. Helmut Kronberger, PD / Dr. Wolfgang Aichhorn:

Selbstorganisation in der stationären Psychotherapie

Die Strukturierung therapeutischer Prozesse durch Begegnung

Dr. Phil. Helmut Kronberger, 1954 geboren, ist Klinischer Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut für Psychodrama und Dynamische Gruppenpsychotherapie, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor für Psychodrama im ÖAGG sowie seit 1991 Mitarbeiter am Sonderauftrag für Stationäre Psychotherapie in der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg, Christian-Doppler-Klinik.

PD Dr. med. Wolfgang Aichhorn, MBA, 1964 geboren, ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeut für Katathym Imaginative Psychotherapie, Lehrtherapeut an der Salzburger Ärztekammer und seit 2008 Leiter des Sonderauftrages für Stationäre Psychotherapie in der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg, Christian-Doppler-Klinik.

Das Buch beschreibt ein Modell stationärer Psychotherapie mit integrativem Konzept unter Einbeziehung störungsspezifischer Ansätze, der Bindungstheorie sowie mehrerer Psychotherapiemethoden (wie Verhaltenstherapie, systemische Familientherapie, Psychodynamische Therapie, Psychodrama sowie Psychoanalyse). Der Kern der Behandlung bildet die laufende kreative Gestaltung von Begegnungs- und Interaktionsprozessen zwischen Therapeut_innen und Patient_innen, ebenso wie zwischen Patient_innen untereinander. So zeigen die Autoren, wie sie in Ihrer Arbeit an der Klinik Vorgehensweisen und Ansätze unterschiedlicher Schulen so nutzen, dass optimale Bedingungen für die Selbstorganisationsprozesse der Patient_innen geschaffen werden.
Begegnung als das zentrale Element für therapeutische Angebote mit dem 3-Achsen-Modell der Polaritäten Bindung – Trennung, Aktivierung – Entspannung, explizites – implizites Wissen ist Psychotherapeut_innen in ihrer Arbeit geläufig. Betrachten wir jedoch die Geschichte der stationären Behandlung, so sehe ich es als Errungenschaft nach einer Phase medikamentöser Behandlungsschwerpunkte in psychiatrischen Institutionen, vertraute Methoden aus der Einzeltherapie in ein ganzes System von Behandlern zu integrieren. Die Entwicklungen der Behandlungen werden mit einem Prozessmonitoring, sprich einer Abbildung der Veränderungsprozesse und Ordnungsübergänge der Patient_innen, mit Hilfe des sogenannten SNS – Synergetischen Navigationssystems beobachtet und dokumentiert.

Anhand zahlreicher Fallbeispiele zeigen die Autoren ihre therapeutischen Voraussetzungen, die gewachsenen Strukturen, diverse kommunikative Ebenen ebenso wie konkrete Vorgehensweisen in der Arbeit mit Gruppen, spezifischen Aufgaben des Pflegepersonals sowie der Therapie von Trauma- und Zwangspatient_innen und machen dabei Wendepunkte im Verlauf der Therapie sichtbar.

Besonders stimmig finde ich das Augenmerk im Buch auf die eigenen Verwundungen des Klinikteams sowie die notwendige Auseinandersetzung mit diesen und die Akzeptanz der eigenen Schatten als größte Herausforderung in unserer lebenslangen seelischen Entwicklung. Somit bildet sich aus der Haltung „Ich Arzt/Therapeut – Du krank", in welcher der eigene kranke Anteil leicht nach außen verlagert werden kann, ein neues Bild vom „verwundeten Heiler und dem geheilten Verwundeten". Die aufrichtige Begegnung innerhalb des Klinik-Teams ist eine Voraussetzung für die Öffnung von eigenen Entwicklungsräumen. Schließlich ringen auch professionelle Teams um ähnliche ganz allgemeine menschliche Konflikte und das Team als Gesamtes ist wie ein Resonanzkörper, welcher Resonanzfähigkeit entwickeln muss. „Nur, wenn wir bei uns selbst hinschauen, gelingt dies auch unseren Patient_innen. Patient_innen brauchen ein stabiles Gegenüber", so die Autoren.

Unter Begegnung wird hier also nicht das Gegenübertreten von Expert_innen und Wissenden zu den Patient_innen, sondern das Einlassen auf Begegnung verstanden, in welchem stets affektiv aufgeladene Erfahrungswelten aufeinandertreffen. Wir gestalten diese Felder intersubjektiv gemeinsam, sodass Veränderungen möglich werden. Die Station wird so zu einem Raum für Verbindung von Ich und Du sowie Außen und Innen.

Das Buch macht Lust auf mehr interdisziplinäres sowie methodenübergreifendes Arbeiten sowie Austauschen im Team und zeigt gelungene Integration unterschiedlicher Konzepte im Zeichen der Behandlung durch Begegnung, ganz den Ergebnissen der Wirkforschung folgend mit dessen größtem Faktor: Beziehung. ◆

Michaela A. Tomek

Dr. Helmut Kronberger, PD
Dr. Wolfgang Aichhorn
Selbstorganisation in der stationären Psychotherapie, Die Strukturierung therapeutischer Prozesse durch Begegnung
Göttingen, 2015
123 Seiten, Hogrefe Verlag GmbH & Co KG
ISBN 978-3-8017-2556-3

Pressekonferenz zum Thema „Kinder und Tod"

Michaela A. Tomek

Zwischen dem WLP und der *Bestattung & Friedhöfe Wien GmbH* besteht bereits seit knapp 10 Jahren eine Kooperation mit mehreren gemeinsamen Projekten. Hierzu zählen die Broschüre „Ein Wegweiser für Trauernde" (2010), die Kampagne „Tod und Reden" (2015) mit gemeinsamen Einschaltungen in ORF Wien heute sowie einer eigens eingerichteten Telefon-Hotline dazu.

Am 8. April 2019 wurde im Bestattungsmuseum Wien eine gemeinsame Pressekonferenz abgehalten, auf welcher ein neu entwickeltes Sortiment von Spielsets aus Lego-Bausteinen zum Thema „Tod" präsentiert wurde. Neu zu erwerben sind u.a. eine trauernde Familie, ein Friedhof samt Grabstein, Grab, Bagger und Friedhofsmitarbeiter, außerdem ein Krematoriumsofen, in den ein Sarg hineingeschoben werden und nach Durchlauf der Flammen als Urne wieder entnommen werden kann, zudem eine Trauerkutsche mit Skelett.

Dr. Markus Pinter (B&F Wien), Mag.ª Michaela A. Tomek (WLP)

Wie spreche ich mit Kindern über den Tod?

Der Tod ist uns allen gewiss und dennoch überfordert dieses Thema viele Erwachsene, wenn sie mit Kindern darüber sprechen sollen. Kinder brauchen jedoch einfühlsame Erwachsene, die ihre eigenen Gefühle angemessen zeigen und ehrliche Antworten in einfachen klaren Worten geben können. Erwachsene, die da sind ohne sich aufzudrängen und selbst ein gutes Maß an Nähe und Distanz spüren. Erwachsene, die geduldig und verständnisvoll mit den unterschiedlichen Trauer- oder Abwehrreaktionen von Kindern umgehen und deren Grenzen respektieren. Hilfreich bei Verarbeitungsprozessen aber auch in der Vorbereitungs- und Präventionsarbeit ist hierbei Material, das innere Vorgänge bildlich nach Außen bringt. Denn Kinder können sich besonders kreativ und gut auf symbolischer Ebene ausdrücken. Es braucht eine einfache und klare Sprache. Über Tod und Trauer zu schweigen, ist der falsche Weg. Denn Tabus schaffen Ängste und Unsicherheiten. Das Kind spürt sowieso, dass etwas nicht stimmt, und bleibt dann allein damit. Die neuen Spiele- und Bausets des Wiener Bestattungsmuseums könnten auch für Praxen von Psychotherapeut_innen für Kinder von Interesse sein und sowohl in der Prävention als auch Begleitung und Therapie von Kindern und deren Familien bei Trauererlebnissen unterstützen.

Die wichtigsten Grundregeln im Umgang mit Kindern und belastenden Ereignissen:

- altersgerechte Kommunikation
- ungeschönte Wahrheit
- Klarheit und Transparenz
- aktives Zugehen, aktives Interesse und Da-Sein
- Einfühlungsvermögen und Verständnis für deren unterschiedliche Trauerreaktionen
- Respekt vor Grenzen des Kindes
- Verantwortung liegt nicht beim Kind

Die Bau- und Spiele-Sets können direkt über die Website des Bestattungsmuseums Wien unter:
https://shop.bestattungsmuseum.at/
erworben werden. ◆

Kandidat_innen im Fokus

Praktikumsdrehscheibe

Eva Weissberg-Musil

Die Praktikumsdrehscheibe wächst und gedeiht! Und ich darf Ihnen heute einen Einblick geben, wie sie konkret aussehen wird:

- Jede Kandidatin / jeder Kandidat hat ein eigenes Benutzerkonto.

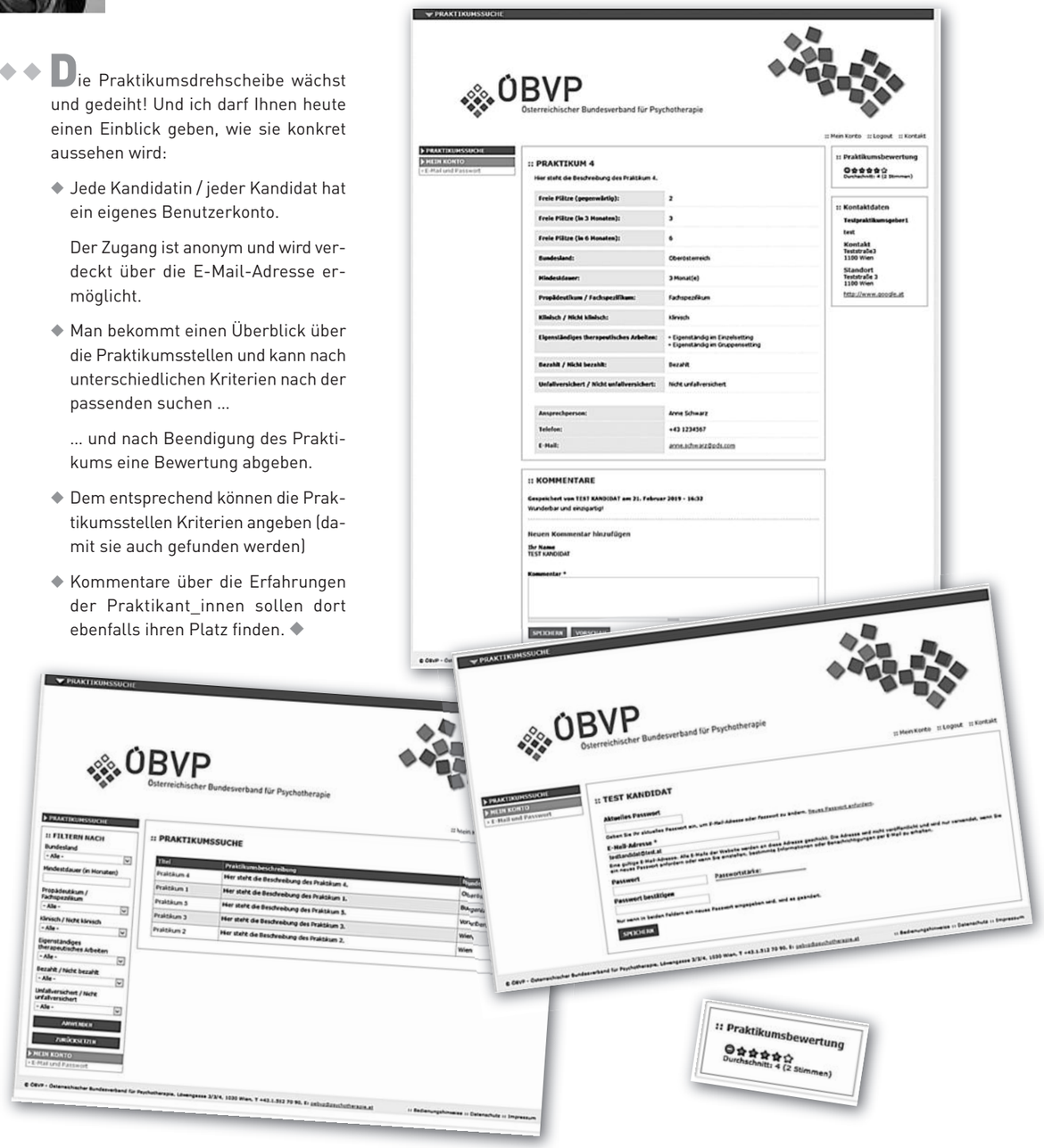
  Der Zugang ist anonym und wird verdeckt über die E-Mail-Adresse ermöglicht.

- Man bekommt einen Überblick über die Praktikumsstellen und kann nach unterschiedlichen Kriterien nach der passenden suchen …

  … und nach Beendigung des Praktikums eine Bewertung abgeben.

- Dem entsprechend können die Praktikumsstellen Kriterien angeben (damit sie auch gefunden werden)

- Kommentare über die Erfahrungen der Praktikant_innen sollen dort ebenfalls ihren Platz finden. ◆



Aktuelles aus den Bezirken

Leonore Lerch

Wir möchten uns sehr herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die sich mit viel Engagement für das Image der Psychotherapie einsetzen, insbesondere den Bezirkskoordinator_innen und deren Stellvertreter_innen, die zum Teil über viele Jahre im Rahmen der Bezirkskoordination des WLP ehrenamtlich tätig sind.

Für Fragen, Informationen, Anregungen, Ihre Ideen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und unterstützen Sie beim Aufbau eines Bezirksteams oder der Organisation der Bezirkskoordinator_innen-Wahl in Ihrem Bezirk.

Leonore Lerch,
Vorsitzende des WLP
E: lerch@psychotherapie-wlp.at

Die nächsten Termine der WLP-Bezirkstreffen

2./20. Bezirk
Neue Termine werden bekannt gegeben unter: www.psychotherapie-wlp.at/bezirkskoordination
Kontakt: Marianna Grigorijan (BK)
E: praxis@psychotherapie-grigorijan.at
T: 0676 / 363 39 95

4. Bezirk
15. 10. 2019, 23. 1. 2020, jeweils 19.00 Uhr, Lokal Fassldippler, Johann-Strauss-Gasse 42, 1040 Wien
Kontakt: Mag[a]. Gabriela Kornfeld (BK)
E: praxis@gabrielakornfeld.at
T: 0676 / 950 70 50

5./6. Bezirk
Neue Termine werden bekannt gegeben unter: www.psychotherapie-wlp.at/bezirkskoordination
Kontakt: Yasmin Randall MSc (BK), DI Martin Janda (BK-Stv.)
E: psychotherapie.janda@gmail.at
T: 0676 / 957 82 94

10./11. Bezirk
1. 10. 2019, 18.30 Uhr,
Praxis Thalhammer, Simmeringer Hauptstraße 34/1/R06, 1110 Wien
Kontakt: Dr[in]. Petra Marksteiner-Fuchs, MBA (BK)
Mag[a]. Gabriele Thalhammer (BK-Stv.)
E: mag.petra.marksteiner-fuchs@tmo.at
T: 0660 / 813 62 75

13. Bezirk
17. 9. 2019, 18.00 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben.
Kontakt: Mag[a]. Manuela Andiel (BK)
E: andiel@psychotherapie-wien-west.at
T: 0650 / 701 01 50

15./16. Bezirk
18. 9. 2019, 20.00 Uhr,
Praxis Ostermann, 1160 Wien, Friedmanngasse 38–40/1/30
Kontakt: Mag[a]. Gertrud Baumgartner (BK)
Eva-Maria Ostermann (BK-Stv.)
E: gertrud.baumgartner@praxis1160.at
T: 0676 / 709 31 37

18. Bezirk
Neue Termine werden bekannt gegeben unter: www.psychotherapie-wlp.at/bezirkskoordination
Kontakt: Lisa Köhler-Reiter (BK)
E: lisa.koehler@aon.at
T: 0664 / 220 27 98

19. Bezirk
Neue Termine werden bekannt gegeben unter: www.psychotherapie-wlp.at/bezirkskoordination
Kontakt: Mag. Tobias Grandy (BK)
E: praxis@tobiasgrandy.at
T: 0650 / 470 02 07

20./2. Bezirk
Neue Termine werden bekannt gegeben unter: www.psychotherapie-wlp.at/bezirkskoordination
Kontakt: Marianna Grigorijan (BK)
E: praxis@psychotherapie-grigorijan.at
T: 0676 / 363 39 95

22. Bezirk
17. 9. 2019, 17. 12. 2019, 17. 03. 2020, jeweils 19.15 Uhr, praxis22, Wulzendorfstraße 30B, 1220 Wien
Kontakt: Dipl.-Kfm. (FH) Roman Mört, MBA MSc (BK)
E: info@moert.at
T: 0676 / 493 92 00

I N F O R M A T I O N S E C K E

Transparenz braucht Information. In dieser Rubrik „Informationsecke" sollen laufend Fakten, Daten, Berichte, Zahlen, etc. veröffentlicht werden, die die Mitglieder und das Vereinsleben betreffen. Mit Aufklärung und möglichst gut verständlicher Information wollen wir die Leserin und den Leser ein Stück mehr am Vereinsleben teilhaben lassen.

PIN-BOARD

Diese Formulare können Sie auf unserer Website unter www.psychotherapie-wlp.at downloaden.

VERANSTALTUNGSKALENDER

für WLP Mitglieder

Erscheint in der Ausgabe: ☐ bitte ausfüllen

Titel der Veranstaltung | Kontakt

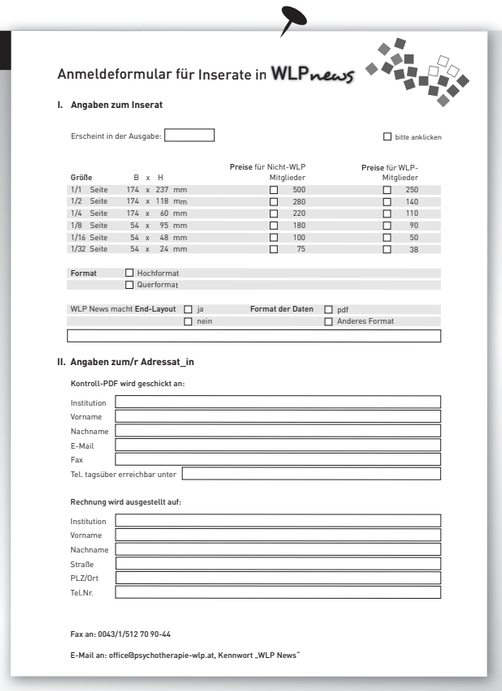
Datum | Nachname

Ort | Vorname

Kosten | Telefon

E-Mail | Fax an: 0043/1/512 70 90-44

E-Mail an: office@psychotherapie-wlp.at Kennwort „WLP News"


Anmeldeformular für Inserate in WLP news

I. Angaben zum Inserat

Erscheint in der Ausgabe: ☐ bitte anklicken

Größe	B x H	Preise für Nicht-WLP Mitglieder	Preise für WLP-Mitglieder
1/1 Seite	174 x 237 mm	☐ 500	☐ 250
1/2 Seite	174 x 118 mm	☐ 280	☐ 140
1/4 Seite	174 x 60 mm	☐ 220	☐ 110
1/8 Seite	54 x 95 mm	☐ 180	☐ 90
1/16 Seite	54 x 48 mm	☐ 100	☐ 50
1/32 Seite	54 x 24 mm	☐ 75	☐ 38

Format ☐ Hochformat ☐ Querformat

WLP News macht End-Layout ☐ ja ☐ nein Format der Daten ☐ pdf ☐ Anderes Format

II. Angaben zum/r Adressat_in

Kontroll-PDF wird geschickt an:

Institution, Vorname, Nachname, E-Mail, Fax, Tel. tagsüber erreichbar unter

Rechnung wird ausgestellt auf:

Institution, Vorname, Nachname, Straße, PLZ/Ort, Tel.Nr.

Fax an: 0043/1/512 70 90-44

E-Mail an: office@psychotherapie-wlp.at, Kennwort „WLP News"

Inserate schalten in den WLP-News

Mit einem Inserat in den WLP-News erreichen Sie punktgenau eine fachspezifische Zielgruppe. Die Zeitschrift erscheint 3x im Jahr mit einer Auflage von ca. 1.200 Stück, 1x jährlich sogar mit 4.400 Stück, und geht damit an alle Psychotherapeut_innen und psychosozialen Einrichtungen in Wien.

WLP-Mitglied zu sein zahlt sich aus: Inserate kosten für Sie nur die Hälfte.

Preisliste Inserate WLP-News, gültig ab 1. 1. 2018

Größe	B x H	Preise für Nicht-WLP-Mitglieder	**Preise für WLP- Mitglieder**
1/1 Seite	174 x 237 mm	500,- Euro	**250,- Euro**
1/2 Seite	174 x 118 mm	280,- Euro	**140,- Euro**
1/4 Seite	174 x 60 mm	220,- Euro	**110,- Euro**
1/8 Seite	54 x 95 mm	180,- Euro	**90,- Euro**
1/16 Seite	54 x 48 mm	100,- Euro	**50,- Euro**
1/32 Seite	54 x 24 mm	75,- Euro	**38,- Euro**

Das Bestellformular für Inserate finden Sie auch auf unserer Website unter: www.psychotherapie-wlp.at/wlp-news

Informationen und Inserat-Annahme unter: office@psychotherapie-wlp.at
Wir freuen uns auf Ihre Einschaltung!

Das WLP-Team

Vorstand:

Leonore Lerch, Jg. 1963, Ausbildung in Klienten-zentrierter Psychotherapie (ÖGWG) und Biodynamischer Psychotherapie (AIK, GBII), **Arbeitsschwerpunkte:** Psychiatrische Erkrankungen, Gender, Transgender, Trans-kulturalität, in freier Praxis seit 1997. Langjährige Tätigkeit als Geschäftsführerin in therapeutischen Einrichtungen. Mitarbeit beim Verein Windhorse – Ambulante Betreuung von Menschen in schweren psychischen Krisen (Psychosen), Publikationstätigkeit. **Berufspolitik:** Vorsitzende des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie, Delegierte ins Länder- und Bundesforum, stv. Vorsitzende des Länderforums, Kontakt Wiener Bezirks-koordination.

lerch@psychotherapie-wlp.at

Gerhard Pawlowsky, Dr., Jg. 1943, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychoanalytiker und personen-zentrierter Psychotherapeut. **Berufspolitik:** beteiligt an der interimistischen Leitung des WLP April bis Juni 2008, Schriftführer des WLP, Delegierter ins Länderforum, stv. Vorsitzender des WLP. Am Neuaufbau der Beschwerde-stelle des WLP beteiligt sowie zuständig für Rechtsangelegenheiten.

gerhard.pawlowsky@utanet.at

Mag.ª Veronika Vogt-Fiebich, Jg.1965, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision in freier Praxis; Lebens- und Sozialberaterin; Diplomierte Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt Beratung; Beraterin im Bereich Beruf und Bildung; freie Mitarbeiterin bei frauen* beraten frauen* **Berufspolitik:** Kassiererin und Kandidat_innen-Vertreterin

vogt-fiebich@psychotherapie-wlp.at

Büro:

Eva Lamprecht, Magª phil., 1963, Studium der Publizistik- und Kommunikationswissen-schaften/Romanistik an der Uni Wien. Langjährige Tätig-keit im Bereich Öffentlichkeits-arbeit, Werbung und Kultur-management, Kinderbuch-autorin. Seit Dezember 2011 als Assistentin des Vorstandes des WLP tätig.

lamprecht@psychotherapie-wlp.at

Öffnungszeiten des Büros
Montag, Donnerstag: 9–14 Uhr
Dienstag: 12–16 Uhr
Löwengasse 3/3/4
1030 Wien
T: 01/890 80 00-0
F: 01/512 70 90-44
E: office@psychotherapie-wlp.at
www.psychotherapie-wlp.at

Delegierte in das Länderforum:

Irmgard Demirol, Mag.ª, Jg. 1963, Diplompädagogin, Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie) – traumazentrierte Therapie, Theaterpädagogin (Theater der Unterdrückten nach Augusto Boal). Psychotherapie auch in türkischer, englischer und spanischer Sprache.
irmgard.demirol@web.de

Nina Petz, Schauspielerin, Hypnosepsychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (in Ausbildung unter Supervision) in freier Praxis.
office@ninapetz.at

Yasmin Randall, MSc, Hypnose-Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, Bezirkskoordinatorin im 5./6. Bezirk, Projekte im Bereich „Psychotherapie und Migration".
yasmin.randall@chello.at

Kommission Psychotherapie in Institutionen:

Leonore Lerch
für das Bundesland Wien
- Vertretung der in Institutionen beschäftigten PsychotherapeutInnen und PsychotherapeutInnen in Ausbildung
- Vertretung der Psychotherapie in Institutionen

institutionen@psychotherapie-wlp.at

VAEB Begutachtungsstelle:

Michael Blattny, Psychoanalytiker in freier Praxis; Lehranalytiker im Wr. Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie; Supervisor in freier Praxis; Mitarbeiter im Institut für Forensische Therapie; langjährige Mitarbeit in der Informationsstelle des WLP, seit 2011 Leiter der VAEB-Begutachtungsstelle des WLP
blattny@aon.at

Informationsstelle:

Gertrud Baumgartner, Mag.ª, Mitarbeiterin der WLP-Informationsstelle seit Mitte der 90er-Jahre, Leiterin seit Mai 2009.

Telefonische Beratung
T: 01/512 71 02
Montag, Donnerstag: 14–16 Uhr
Persönliche Beratung
(kostenlos und unverbindlich)
Es wird um Terminvereinbarung während der tel. Beratungszeiten ersucht.
Montag, Donnerstag: 16–17 Uhr
WLP-Büro, Löwengasse 3/3/4, 1030 Wien
Schriftliche Anfragen unter informationen@psychotherapie-wlp.at

Beschwerdestelle:

Dr. Alexander Knoll, Hypnose Psychotherapeut in freier Praxis seit 2003, Studium der Psychotherapiewissenschaften Einzel und Gruppentherapie, Supervisions- und Seminartätigkeit, Mitarbeiter der Beschwerdestelle des WLP seit 2015

Schriftliche Anfragen unter beschwerden@psychotherapie-wlp.at

Bezirkskoordination:

Petra Marksteiner-Fuchs, Dr.in, MBA Individualpsychoanalytikerin (HPZ, STA Hinterbrühl) und Ergotherapeutin in freier Praxis, Lehraufträge (FH Campus Wien und Krems, VPA), WLP-Bezirkskoordinatorin 10./11. Bezirk, Vorsitzende der BezirkskoordinatorInnenkonferenz
mag.petra.marksteiner-fuchs@tmo.at

Projekte:

„Mein Körper gehört mir"
in Kooperation mit dem Österreichischen Zentrum für Kriminalprävention

Nina Petz, Schauspielerin, Hypnosepsychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (in Ausbildung unter Supervision) in freier Praxis.
office@ninapetz.at

Rechnungsprüferinnen:

Ursula Duval, Dr.in, Hypnose-Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, TrainerInnenausbildung, ÖBVP-Aktivistin der ersten Stunde.
ursula.duval@chello.at

Yasmin Randall, MSc, Hypnose-Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, Aufbau der „Mariahilfer Bezirkspsychotherapeutlnnen", auch ÖBVP-Aktivistin der ersten Stunde.

WLP
Wiener Landesverband für Psychotherapie

www.psychotherapie-wlp.at

Österreichische Post AG
MZ 02Z031107 M
Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP)
Löwengasse 3/3/4, 1030 Wien

Nächste **WLP** NEWS:
Redaktionsschluss: 16. Februar 2020
Erscheinungstermin: 31. März 2020

Erscheinungsweise 3 x jährlich